

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Heidelberger Tageblatt. 1884-1954 1954**

58 (10.3.1954)

# Heidelberger Tageblatt

Verlag und Redaktion: Heidelberg, Hauptstraße 48  
Post-Nr. 134. Erscheint täglich außer sonntags

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR NORDBADEN

Monatsbezugspreis DM 1,80 zuzügl. 40 Pf. Tyfgerichte  
Anzeigenpreis nach Tarif 4 — Mitglied der IVW

Nr. 55 / Einzelpreis 15 Pf.

Gegründet 1884 von Carl Pfeffer

Mittwoch, 18. März 1954

## Saargespräch bleibt in Gang

### Adenauer und Bidault wollen Fortsetzung der Verhandlungen im Sinne des Europäisierungs-Vorschlags / Diplomaten sollen Grundsatzklärung ausarbeiten

Von unserem Pariser Korrespondenten

Paris, 18. März. Der kurze Besuch, den gestern Bundeskanzler Dr. Adenauer auf seinem Flug nach Athen Paris abstatte, hat gewiss zur Vermehrung der deutsch-französischen Beziehungen beigetragen und auch in der Saarfrage einige Fortschritte gebracht. Die Ergebnisse bleiben jedoch hinter den auf diese politische Zwischenlandung gesetzten Hoffnungen zurück. Das nach dem Besuch veröffentlichte Communiqué sagt vor allem, daß weiter verhandelt werden soll, und zwar auf Grund des europäischen Saarstatutes, das die Generalkommission des Europäischen Rates am 6. Februar angenommen hat. Der deutsche Bundeskanzler und der französische Außenminister Bidault haben hohe deutsche und französische Diplomaten mit der schnellen Ausarbeitung des Entwurfs für eine gemeinsame Grundsatzklärung beauftragt.

Bidault, so heißt es weiter in dem Communiqué, betonte, daß auch der Bundesregierung am gestrigen 9. März überreichte Entwurf eines deutsch-französischen Saarabkommens im gleichen Sinne wie jenes Statut ausgearbeitet worden sei und bei den weiteren Verhandlungen berücksichtigt werden müsse. An der Ausarbeitung dieses neuen Vorschlags ist auch die Saar-Regierung beteiligt gewesen, verläutete von unentschiedener Seite in Saarbrücken die Saar-Regierung begrüßt es außerordentlich, daß sich nun endlich offenbar eine deutsch-französische Saarverständigung anbahne.

Man kann also sagen, daß der sogenannte Nethers-Plan aus Holland bei diesen Verhandlungen auch weiterhin eine nicht unwichtige Rolle spielen wird, obwohl beide Parteien den Plan nur mit Einschränkungen billigen. Die Schwierigkeiten liegen vor allem auf wirtschaftlichem, weniger auf politischem Gebiet. Nach Informationen von französischer Seite würde die Frage der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft in den gestrigen Verhandlungen nur nebenbei gestreift.

Die Verhandlungen selbst haben nur sehr kurz gedauert. Im ganzen kaum eine volle Stunde, wie die Chronik des Kanzlerbesuches beweist. Um 1.30 Uhr traf Adenauer auf dem Flughafen ein, wo ihn Bidault, Hallstein, François-Poncet und Hausenstein erwarteten. Adenauer erklärte den anwesenden Pressevertretern, er freue sich, Bidault auf einige Stunden zu sehen, um ihm für die ausgezeichnete Arbeit danken zu können, die er auf der Berliner Konferenz geleistet habe.

Dann fuhr Adenauer in das französische Außenministerium, wo Bidault dem Bundeskanzler über den in dem Communiqué erwähnten Entwurf für ein Abkommen über die Saar sprach. Die Besprechung wurde von Bidault geleitet. Adenauer war um 11.30 Uhr wieder am Quai d'Orsay, wo nach einem sehr kurzen Gespräch im großen Saal stattfand. Um 12.10 Uhr besuchte er in Begleitung von Bidault Ministerpräsident Laniel und schon um 12.50 Uhr startete sein Flugzeug nach Athen.

Laniel sagte in seiner Unterredung mit Dr. Adenauer, er werde sich weiter um die deutsch-französische Annäherung bemühen. Die Saarfrage müsse im Geist der Verständigung gelöst werden. In eindringlichen

### Nicht Frieden um jeden Preis in Indochina

Paris, 18. März (dpa). Die französische Nationalversammlung setzte am Dienstagmorgen in Paris die Indochina-Debatte fort. Die Ende vergangener Woche begonnene Debatte, Ministerpräsident Laniel forderte die Abgeordneten und die Bevölkerung auf, sich hinter die Regierung zu stellen, die sich um die Wiederherstellung des Friedens in Indochina bemühe. Laniel betonte, daß Frankreich nicht Frieden um jeden Preis suche. Der Krieg werde weitergehen, solange der Gegner auf gewalttätige Mittel nicht verzichtet. Laniel versicherte ferner, daß Frankreich seinen drei Bundespartnern in Indochina voll Unabhängigkeit geben wolle.

### General Navarre: Bald Offensive in Indochina

Der Oberkommandierende der französischen Unionstruppen in Indochina, General Navarre, kündigte am Dienstag eine baldige neue französische Offensive gegen die Vietmich an.

### Neuer Überfall der Vietmich

Kommandotruppen der kommunistischen Vietmich haben einen neuen nächtlichen Überfall auf die Hafenstadt Haiphong versucht. Sie wurden jedoch durch die französischen Truppen abgewiesen. Haiphong ist einer der größten Nachschubhäfen für das französische Expeditionskorps in Indochina.

### Und nun das Wetter

Frühlingswetter  
Vorbereitete bis Donnerstag  
früh: Fortbestand des vorwiegend trockenen und hellen Winters. Mittags- und Nachmittags-temperaturen zum Teil bis über 18, nachts nahe 8 Grad. Östlich nach leichten Frösten. Windstich.

Regelstand des Rheins am 8. März: Maximal 373 (-8), Minimal 218 (-12), Worms 180 (-6), Caub 159 (-7).

Regelstand des Neckars am 8. März: Plochingen 127 (-1), Gundelsheim 140 (+2), Mannheim 224 (-10).

Redaktion meldet, Kaiser lehnte es jedoch ab, seinen Standpunkt näher zu begründen, da Dr. Adenauer nicht im Arbeitskreis anwesend sei.

Die Erklärung des Ministers erfolgte im Anschluß an einen Bericht, den Abgeordneter Dr. Eugen Gerstenmaier über die am 6. Februar in Paris verabschiedete europäische Resolution zur Saarlösung abgab.

### Ollenauer: Saargebiet muß deutsch bleiben

Bei einer Zwischenlandung in Frankfurt auf dem Flug nach Wien erklärte Ollenauer, alle beteiligten Mächte müßten sich darüber klar sein, daß das Saargebiet deutsches Gebiet sei und auch bleiben müsse. Jede andere Haltung von deutscher Seite aus müßte eine sehr scharfe Reaktion in Deutschland hervorrufen. Für die Saar könne kein Sonderstatut in Frage. Die SPD sehe eine Lösung des Problems in der Richtung, daß die Saar deutsches Gebiet bleibe, den Franzosen jedoch weitgehende wirtschaftliche Rechte an der Saar eingeräumt werden, die durch deutsch-französische Verträge untermauert werden müßten.

## Steuerreform immer noch geheim

### Vermutungen und Befürchtungen in der Bundeshauptstadt

Bonn, 18. März. (dpa) Vermutungen über den Inhalt der Steuerreform, die der Bundesfinanzminister am morgigen Donnerstag dem Bundestag vorzulegen wird, waren auch am Dienstag ein Hauptthema aller politischen Gespräche in Bonn. In den Ministerien wird nach wie vor strenges Stillschweigen über alle Einzelheiten der Regierungsvorlage bewahrt. Klarheit wird die Öffentlichkeit erst erhalten, wenn Schäffer am Donnerstag die Redebeiträge im Bundestag bestiegen hat. Trotzdem gewinnen Hinweise immer mehr an Wahrscheinlichkeit, wonach sich der Bundesfinanzminister in der entscheidenden Kabinetsitzung am Montag in wesentlichen Punkten mit seinen Auffassungen durchsetzen konnte. In unterrichteten Kreisen wird als sicher angesehen, daß man im Kabinett zu einer positiven Vereinbarung gekommen ist, die den speziellen Wünschen des Bundeswirtschaftsministers und des Bundeswohnungsbauministers Rechnung trägt, ohne daß Schäffer seinen Standpunkt aufgeben mußte.

Voraussichtlich wird der Regierungsentwurf vorsehen, daß die Steuertarife nicht früher als zum 1. Januar nächsten Jahres gesenkt werden und eine Anzahl von Steuervergünstigungen wegfallen sollen. Ein Abweichen von diesem Termin dürfte die Bundesregierung nur dann noch einmal erwägen, wenn sich im Laufe dieses Jahres nennenswerte konjunkturelle Schwierigkeiten in der Wirtschaft zeigen sollten, die es ratsam erscheinen lassen könnten, die wirtschaftslebenden Wirkungen der Steuerreform schon am 1. Juli oder 1. Oktober 1954 anzuzuwenden. Allerdings legt dem Bundestag ein Antrag der FDP-Fraktion vor, die Steuerreform am 1. Juli in Kraft zu setzen. In Bonn wird aber immer wieder darauf verwiesen, daß die Bedenken der Länderfinanzminister gegen eine solche Maßnahme mindestens ebenso stark sind wie die Schäffers. Selbst wenn sich eine Mehrheit im Bundestag für den früheren Termin finden sollte, würde sich der Bundesrat doch wahrscheinlich ablehnend verhalten.

## Zur Stärkung der West-Verteidigung

### Ferngelenkte Geschosse auf dem Wege nach Deutschland

Washington, 18. März (dpa). Das Oberkommando der amerikanischen Luftstreitkräfte gab bekannt, daß die erste ferngelenkte amerikanische Bomberstaffel zur Zeit nach der Bundesrepublik transportiert wird. Die Staffel besteht aus ferngelenkten Geschossen vom Typ „Martin B-1 Matador“. Sie fliegen ohne Piloten, ohne Bordwaffen und ohne Landungsrichtungen. Die Geschosse ähneln einem Flugzeug und sind mit Düsenantrieben ausgerüstet. Sie werden auf Lastwagen zu ihren Startplätzen gefahren und können fast von jedem beliebigen Punkt aus aufsteigen. Nach dem Aufstieg fällt die Raketenabschlußvorrichtung automatisch ab.

Die Geschosse haben eine Reichweite von über 400 Kilometern. Es wird jedoch erwogen, die ferngelenkten Bomber mit größeren Treibstofftanks und leistungsfähigeren Auszurüstungen, um damit ihre Reichweite auf 1000 Kilometer zu steigern. Beim Aufstieg liegt die Geschwindigkeit der etwa zehn Meter langen Geschosse unter der Schallgrenze. Sie können dann also noch von Düsenflugzeugen abgefangen werden. Wenn sie jedoch auf ihr Ziel niederkommen, fliegen sie mit Überschallgeschwindigkeit, so daß eine Abfangung nahezu unmöglich wird. Die Bomber werden auf elektronischem Wege von Boden aus gelenkt.

Die Bomberstaffel soll auf einem Flugplatz in Rheinland-Pfalz stationiert werden. Wartung und Bedienung dieser neuen Geschosse stellen größte Anforderungen an das technische Personal, das sich hauptsächlich aus Elektroingenieuren und Mechanikern zusammensetzt, die maßgeblich an der Entwicklung und fliegerischen Erprobung des modernen Fluggerätes beteiligt waren.

Bombenlast auszurüsten, um damit ihre Reichweite auf 1000 Kilometer zu steigern. Beim Aufstieg liegt die Geschwindigkeit der etwa zehn Meter langen Geschosse unter der Schallgrenze. Sie können dann also noch von Düsenflugzeugen abgefangen werden. Wenn sie jedoch auf ihr Ziel niederkommen, fliegen sie mit Überschallgeschwindigkeit, so daß eine Abfangung nahezu unmöglich wird. Die Bomber werden auf elektronischem Wege von Boden aus gelenkt.

Die Bomberstaffel soll auf einem Flugplatz in Rheinland-Pfalz stationiert werden. Wartung und Bedienung dieser neuen Geschosse stellen größte Anforderungen an das technische Personal, das sich hauptsächlich aus Elektroingenieuren und Mechanikern zusammensetzt, die maßgeblich an der Entwicklung und fliegerischen Erprobung des modernen Fluggerätes beteiligt waren.

## Naguib wieder der stärkste Mann am Nil

### Erneut Staatspräsident, Ministerpräsident und Vorsitzender des Revolutionsrates

Kairo, 18. März (UP). Der ägyptische Staatspräsident Mohammed Naguib wurde wieder in alle Ämter eingesetzt, aus denen er vor zwei Wochen entfernt worden war. Er ist — nach erneuten dramatischen Auseinandersetzungen mit der Militärdiktatur am Wochenende — jetzt wieder Staatspräsident, Ministerpräsident und Vorsitzender des Revolutionsrates in einer Person und damit erneut der stärkste Mann am Nil.

Gamal Abdel Nasser, der nach dem Sturz Naguibs vorübergehend Ministerpräsident war, soll jetzt wieder stellvertretender Ministerpräsident sein. Die beiden Kabinettsmitglieder, die während des Interregnums stellvertretende Ministerpräsidenten waren, Abdel Gall El-Semari und Saïa Saleh, sind wieder nur noch Finanz- und Informationsminister.

Die Hintergründe  
Wie der Vorsitzende des Revolutionsrates, Abdel Latif Bogdadi, der United Press erklärte, gingen der Wiederernennung Naguibs in seine alte Machtposition lebhafteste Auseinandersetzungen voraus. Naguib habe am Sonntag außer den Forderungen, wegen deren der Revolutionsrat ihn stürzte, plötzlich auch noch verlangt, offiziell

solle erklärt werden, er sei „auf Wunsch des Volkes zurückberufen“ worden. Außerdem habe er verlangt, daß die Armee ihm persönlich den Treueschwur leistet. Naguib habe dem Revolutionsrat mitgeteilt, daß er eine Stellungnahme zu diesen Forderungen bis Montag 18. März erwarte.

Bei einer sofort einberufenen Sondersitzung des Revolutionsrates habe der Präsident des Rates, Abdel Rased Sanhuri, mitgeteilt, Naguib verlange außerdem eine Volksabstimmung über zwei Fragen, die mit „ja“ oder „nein“ zu beantworten seien: Republik oder nicht und Naguib als Präsident oder nicht. Der Revolutionsrat habe daraufhin die Bildung eines Schlichter-Ausschusses von fünf Leuten vorgeschlagen, der alle Streitigkeiten zwischen der Junta und Naguib schlichten solle. Naguib habe sich damit im Prinzip einverstanden erklärt, jedoch die Aufnahme ehemaliger ägyptischer Parteipolitiker in den Ausschuß verlangt. Das habe der Revolutionsrat abgelehnt, die Mitglieder des Kabinetts hinzugesetzt und Naguib mitgeteilt, daß er nicht gewillt sei, den Forderungen Naguibs nachzugeben. Naguib sei daraufhin umgehend in der Sitzung erschienen. Der Erfolg der Aussprache sei dann gewesen, daß der bisherige Minister-



Ein alter Wunsch erfüllt sich für Dr. Adenauer, der schon immer die Landschaften der antiken Welt kennenlernte wollte. Am Dienstagabend traf der Bundeskanzler in Athen ein, wo er seine mehrtägige Besuchsreise durch Griechenland und die Türkei beginnt. Nach einem dreitägigen Staatsbesuch in der griechischen Hauptstadt werden Dr. Adenauer und seine Tochter Lotte die Insel Santorin und die Stätten altgriechischer Götter- und Heldenverehrung auf dem Peloponnes, in Korinth, Olympia und Delphi besuchen. Unsere Aufnahme zeigt das Olympion in Athen.

## Moralische Eroberungen

Von Diplomaticus

Die Einladungen Adenauers nach Griechenland und der Türkei, denen der Kanzler dieser Tage folgt, gehören zu den erfreulichsten Ereignissen und geben Anlaß den Ausbau der deutschen Beziehungen zu den mittleren und kleineren Völkern zu überprüfen. Der Kanzler kann in beide Länder, von denen eines ein Kriegsfeind, das andere ein alter Freund Deutschlands ist, die aufrechten Gefühle der Freundschaft und des guten Willens des ganzen deutschen Volkes mitnehmen. Auch nach Athen, wohin wir einen deutschen Kanzler als Freund tausendmal lieber reisen sehen als einen deutschen Soldaten eindringen. Dieses Gefühl haben wir, von der Haserei Hitlers befreit, auch gegenüber den anderen kleinen Völkern des Kontinents. Der Ausgang des zweiten Weltkriegs hat auch Deutschland, auch das ungelebte, in eine neue Größenordnung der Mächte gestellt. Es rückte, der Weltmachtmöglichkeiten beraubt, den mittleren und kleineren Völkern näher. Allein die Tatsache, daß es nur drei Atom-Weltmächte gibt, wirkt nivellierend, legt aber auch das engere Zusammenrücken wie das Zusammenlegen der Kräfte und Möglichkeiten nahe.

wenn man sich behaupten und nicht mit Haut und Haar auf einen großen Feudalherrn angewiesen sein will.

Die deutsche Außenpolitik war bisher im Wesentlichen eine amerikanisch-deutsche Angelegenheit. Zwangsweise. Selbst das deutsch-französische Verhältnis wurde zu einer Funktion jener Einbahnpolitik. Das ist bedauerlich, weil die Folgen in Frankreich: Mißtrauen und Eifersucht nicht ausbleiben und in Washington berücksichtigt werden mußten. Doch ist es gerecht zu fragen: gäbe es für eine direkte deutsch-französische Außenpolitik unter den heutigen Umständen bei Staatsmännern, Parteien, bei der Führerschaft Ansetzbarkeiten? Man sollte sie trotzdem aufs neue suchen. Die deutsch-englische Straße wurde wenig benutzt, daher auch nicht ausgebaut. Unter Labour fehlten die englischen, unter den Konservativen vielleicht die deutschen Partner. Diese Vernachlässigung kann nicht fortgehen. Auch England können wir in Washington nicht auspunkten und in Paris ist nur etwas zu erreichen, wenn London mitzieht. England ist auf dem Weg einer eckfortschreitenden Wiedererlangung einer echten Weltmachtposition, es ist bereits eine Atom-Weltmacht und steht wieder auf eigenen Füßen. Was Italien angeht, so muß man beinahe von einer schuldhaften Vernachlässigung sprechen, die sich bereits auswirkt. Die Beziehungen nach Rom sind umgekehrt ließen sich ausbauen und erwärmen. Das italienische Volk ist ein stolzes Volk und spürt jede Vernachlässigung. Wir sind der Meinung, daß es vermeibar war, daß Italien bei der Ratifizierung der EVG das deutsch-französische Spiel mitspielte.

Wir sind uns der Grenzen moralischer Eroberungen bewußt, weil ja fast der ganze Kontinent einmal eroberetes Gebiet war. Aber das sollte unsere Außenpolitik erst recht anspornen. Jede Kleinarbeit zu leisten und sich um die Solidarität mit den Mittleren und Kleinen zu kümmern. Aber dafür scheinen weder Zeit, noch Talent noch Persönlichkeiten vorhanden zu sein. Beispiele bieten die vollendete und bevorstehende Ratifikation des EVG durch Holland und Belgien. Die deutsche Öffentlichkeit nahm sie höflich, aber kurz zur Kenntnis und die amtlichen Äußerungen bewegten sich im höflichen Ton der Pflicht. Es ist gewiss schwer, hier die rechte Mitte zu finden, aber echte Teilnahme wird gespürt und gewürdigt. Mit Griechenland und der Türkei wird in der Beziehung vielleicht ein glücklicher Anfang gemacht werden können. Hier können wir etwas mitbringen, was dort zählt: nicht nur das saubere Gewissen dessen, (Fortsetzung Seite 2)

Moralische Eroberungen

(Fortsetzung von Seite 1)

der nicht Unrechtes wollte und will, sondern auch den Anstoß an jene alte Kraftquelle wirtschaftlicher, technischer und kultureller Art, die Deutschland als Mitte des Kontinents immer war, so wichtig und unentbehrlich wie der Motor im europäischen Auto, oder das Schwungrad, das das Ganze in Bewegung hielt. Europa hat nach 1945 Gelegenheit gehabt, das Ausfallen dieses Schwungrads zu spüren, besonders auf dem Balkan und im Südosten.

Zwei ernste Hindernisse stehen einer hier angeregten Politik im Weg: der Zustand der Halbsouveränität, den man uns trotz allen Vorlesungen weiter zumutet. Langsam wird es Zeit, daß er beendet wird. Die Flugplatzdiplomatie ist ein unhaltbarer Zustand und gehört in das Kapitel der „Bequem-Besetzten“, das nicht abreifen darf. Zweitens der Mangel an Männern, an Zeit und an der geeigneten Organisation des auswärtigen Amtes. Nichts hört man öfter als die Klage aus und über Bonn, daß „man keine Zeit für die Probleme, Menschen und Länder habe, die wir hier meinen. Daß der Kanzler überfordert ist, wissen wir. Er überfordert seinen Staatssekretär, der dann kein rechter Staatssekretär mehr sein kann. Und dann kommt eigentlich nicht mehr, als höchstens Referenten, die doch nicht die wichtigsten Partner sein können, wenn es um die Politik der moralischen Eroberungen geht.

Seegrenzschutz erhält erste Bewaffnung von der Schweiz

Bonn, 10. März. (UP) Die Boote des Seegrenzschutzes werden in Kürze mit automatischen Zweizehnmeter-Schnellfeuerwaffen ausgerüstet werden, nachdem der Schweizer Bundesrat am Dienstag die Lieferperre für die in der Schweiz bestellten Waffen aufgehoben hat.

Alle Fahrzeuge des Bundesseegrenzschutzes waren bisher unbewaffnet. Das Programm sieht die Lieferung von rund 35 Schnellfeuerwaffen vor, von denen wahrscheinlich zunächst 17 in Kürze geliefert werden. Die Waffen waren bei der in der Schweiz ansässigen Firma „Hispano-Suiza“ bestellt worden. (Gesamtwert 2,9 Millionen Schweizer Franken).

Verwaltungsrat der Bundespost konstituierte sich

München, 10. März. (dpa) Der 24köpfige Verwaltungsrat der Bundespost konstituierte sich am Montag in Kleinhaußbach (Unterfranken) in einer nichtöffentlichen Sitzung. In geheimer Wahl wurde der CDU-Bundestagsabgeordnete, Rechtsanwalt August Neuburger, aus Eßlingen in Baden zum Vorsitzenden gewählt. Die Wahl muß noch vom Bundespräsidenten bestätigt werden.

Bundesminister Dr. Siegfried Ballewies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß die Ertragslage der Post sich seit 1950 ständig verbessert habe. Allein die Aufbesserung der Besoldung des Postpersonals mache jährlich 516,4 Millionen Mark Mehrausgaben gegenüber 1950 erforderlich. Für das laufende Rechnungsjahr werde mit einem Reinertrag von rund 145 Millionen gerechnet. „Wenn man sich dies veranschaulicht, wird man erkennen, daß die Post nur durch eine Anhebung der Gebühren in die Lage versetzt werden kann, ihren gesetzlichen Verpflichtungen nachzukommen.“

Mainz urteilt anders als Karlsruhe

„Beamtenverhältnis in Rheinland-Pfalz 1945 nicht erloschen“

Mainz, 10. März. (dpa) Das Landesverwaltungsgericht von Rheinland-Pfalz hat in einem jetzt veröffentlichten Urteil festgestellt, daß die Beamtenverhältnisse in Rheinland-Pfalz über den 8. Mai 1945 hinaus bestehen geblieben sind. Das Gericht hat sich damit gegen ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes ausgesprochen, das am 17. Dezember 1953 die Rechtsauffassung vertreten hatte, daß alle Beamtenverhältnisse am Tage der Kapitulation erloschen seien. Das Landesverwaltungsgericht stellt in seinem Urteil fest, das Bundesverwaltungsgericht habe die positiv-rechtlichen Vorschriften des Paragraphen 181 des Landes-

In Fehde mit der Macht der Staatsbürokratie

Spannungen zwischen den Koalitionsparteien und den Regierungsressorts in Bonn

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 10. März. Auf den Lens der Bonner Regierungskoalition fällt — sechs Monate nach der schwierigen Kabinettsbildung — zunehmend Baufrost. Die Spannungen liegen nicht so sehr in den Gegensätzen zwischen den Fraktionen der CDU, CSU, der FDP, der SPD und des BHE, sondern in den Meinungsverschiedenheiten zwischen den Parteien, die die Regierung tragen, und den Ressorts der Regierung. Es deutet sich da eine neue Phase im alten Machtkampf zwischen Legislative und Exekutive an.

Hefig kritisiert wird von vielen Abgeordneten die mangelnde Koordinierung. Es fehlen, so klagen die Parlamentarier, die Information und die vorbereitende Aussprache, was der Qualität der Gesetzesarbeit nicht zusehender dient. „Wie können wir die Verantwortung für Maßnahmen oder Vorlagen übernehmen“, meinte dieser Tage ein bekannter CDU-Abgeordneter, „die im tiefsten Schoß der Bürokratie ihren Ursprung genommen haben, ohne daß die zuständigen politischen Instanzen befragt oder unterrichtet wurden?“

Der Streit um die obligatorische Zivildienstleistung kann als Musterbeispiel dienen. Meldungen, daß der Entwurf der Bundesregierung über Änderungen am Personalgesetz die Streichung der gesetzlichen Bestimmung vorsieht, daß keine kirchliche Trauung vor der standesamtlichen Eheschließung vorgenommen werden darf, lösten einen ziemlichen Sturm aus. Die Befürchtung wurde laut, die Bundesregierung wolle die obligatorische Zivildienst abschaffen. Als erste protestierten FDP und die Deutsche Partei. Kurze Zeit später meldete aber auch die CDU/CSU ihre Bedenken an. Sie begrüßt grundsätzlich zwar den Fortfall der Strafverhaftung des Paragraphen 67, die sich gegen Geistliche richtet, wenn sie die kirchliche Trauung vor der standesamtlichen Eheschließung vornahm, befürchtet aber, daß der Vorschlag, wie ihn Innen- und Justizministerium gemeinsam gemacht haben, unklare Rechtsverhältnisse heraufbeschwört. Vor der evangelischen Arbeitsgemeinschaft der CDU in Duisburg warnte, wie UP berichtet, Oberlandesgerichtspräsident Dr. H. Fiebighaus (Düsseldorf) vor allen Über- und Erweichungen bei der Reform des Familien- und Ehegesetzes. Er wandte sich dabei nicht nur gegen einen extremen Liberalismus, sondern auch gegen kirchalisierende Bestrebungen gewisser katholischer Kreise der CDU.

Aus Verantwortung für die Einheit der CDU mußte, so heißt es in der im „Evangelischen Pressedienst“ wiedergegebenen Äußerung Dr. Fiebighaus, ihr evangelischer Teil den katholischen Parteifreunden immer wieder nachdrücklich sagen, daß der Staat kein christlich, also auch nicht ein katholischer Staat sondern eine weltliche Institution sei. Wenn irgendwo kirchliche Ansprüche, z. B. in der Frage der fakultativen Zivildienst, mit Hilfe staatlicher Mittel durchgesetzt werden sollten, würden die guten Ansätze zu einer Zu-

sammenarbeit über die Konfessionen hinweg zerstört werden. Dann aber würde die CDU, die „reine Zahl der evangelischen Wähler, die allein im Sieg vom 6. September 1953 ermöglicht hätten, wieder verloren gehen. Die Kirklisierung des Familien- und Ehegesetzes außerdem als Insult die Gefahr des Wiederauflebens des bereits toten, extremen Liberalismus. Es könne vom nichtchristlichen Teil des Volkes nicht erwartet werden, daß er sich die Anschauungen der Christen beider Konfessionen aufzwingen lasse.

Diese und andere Spannungen können nicht von ungefähr, meint unsere Bonner Redaktion weiter, Württemberg-Badens ehemaliger Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier habe vielleicht ein wenig über das Ziel hinausgeschossen, als er vor den liberalen Studenten von der Entmachtung des Parlamentes sprach, aber er habe doch den Finger auf eine Wunde gelegt, die seit längerer Zeit brennt.

Viele der Abgeordneten empfinden, daß der Bundestag durch die Regierungsressorts nicht so respektiert wird, wie es ihm der Verfassung nach zusteht. Tatsächlich brauchte das Parlament nach seiner Konstituierung eine gewisse Zeit sich zu finden. Jetzt wächst unter den Abgeordneten die Zahl derer, die dafür eintreten, die Stellung mit Nachdruck zu verteidigen und zu erkämpfen, die dem Bundestag im Staats-

zusammenhang durch die Regierungsressorts nicht so respektiert wird, wie es ihm der Verfassung nach zusteht. Tatsächlich brauchte das Parlament nach seiner Konstituierung eine gewisse Zeit sich zu finden. Jetzt wächst unter den Abgeordneten die Zahl derer, die dafür eintreten, die Stellung mit Nachdruck zu verteidigen und zu erkämpfen, die dem Bundestag im Staats-

zusammenhang durch die Regierungsressorts nicht so respektiert wird, wie es ihm der Verfassung nach zusteht. Tatsächlich brauchte das Parlament nach seiner Konstituierung eine gewisse Zeit sich zu finden. Jetzt wächst unter den Abgeordneten die Zahl derer, die dafür eintreten, die Stellung mit Nachdruck zu verteidigen und zu erkämpfen, die dem Bundestag im Staats-

zusammenhang durch die Regierungsressorts nicht so respektiert wird, wie es ihm der Verfassung nach zusteht. Tatsächlich brauchte das Parlament nach seiner Konstituierung eine gewisse Zeit sich zu finden. Jetzt wächst unter den Abgeordneten die Zahl derer, die dafür eintreten, die Stellung mit Nachdruck zu verteidigen und zu erkämpfen, die dem Bundestag im Staats-

Neueinteilung der Handwerkskammerbezirke

Mannheimer Bezirk unverändert / Die früheren Abgrenzungen wiederhergestellt

Von unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart, 10. März. Die Landesregierung von Baden-Württemberg billigte in ihrer letzten Kabinettsitzung eine Verordnung des Wirtschaftsministeriums, die die Neueinteilung und Neugrenzung der Handwerkskammerbezirke im gesamten Süddeutschland zum Inhalt hat. Obwohl nach der neuen Bundeshandwerksordnung keine Zuständigkeit der Landesregierung in dieser Angelegenheit gegeben ist, legte Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit in Anbetracht der erheblichen politischen Bedeutung Wert auf einen entsprechenden Kabinettsbeschluss. Die Verordnung wird schon in den nächsten Tagen in Kraft treten.

Die Verordnung bringt für einzelne Kreise erhebliche Veränderungen, da die durch die Zonengrenzziehung im Jahr 1945 hervorgerufenen Zerstückelung oft organisch gewachsener Bezirke vielfach wieder rückgängig gemacht werden muß. Im einzelnen sieht die Verordnung folgendes vor: Die badischen Handwerkskammerbezirke Mannheim und Konstanz bleiben in ihrem gegenwärtigen Umfang unverändert erhalten. Dasselbe gilt auch für die württembergischen Bezirke Stuttgart und Heilbronn. Dagegen erhält die Handwerkskammer Karlsruhe die bisher selbständigen Handwerkskammerbezirke Bruchsal und Pforzheim und außerdem die

Kreise Rastatt, Baden-Baden und Bühl, die schon früher zu Karlsruhe gehörten, durch die Zonengrenzziehung aber seit 1945 an die Handwerkskammer Freiburg angegliedert waren. Auf die größten Schwierigkeiten stieß die in monatelangen Verhandlungen mit dem Handwerk abgesprochene Neueinteilung im Landesteil Südwürttemberg. Bis zum Zusammenbruch gehörten weite Teile Oberschwabens zum Handwerkskammerbezirk Ulm. Nach der Zonentrennung kamen diese Gebiete zum Bezirk Reutlingen. Man entschied sich jetzt für die Wiederherstellung des bis 1945 bestehenden Zustandes.

Wirtschaftsminister Dr. Veit, der die Verordnung am Dienstag vor der Landespressekonferenz erläuterte, erklärte, der vielfach in den südlichen Landesteilen geäußerte Wunsch, die Neueinteilung der Handwerkskammerbezirke bis zur vollständigen Verwaltungsordnung zurückzustellen und es beim gegenwärtigen Zustand zu belassen, sei in Anbetracht der Bestimmungen der Bundeshandwerksordnung nicht möglich gewesen. Bis zum 30. September dieses Jahres müßten sich die neuen Handwerkskammern konstituiert haben. Die bisherigen Kammern sollten ab diesem Zeitpunkt als aufgelöst, etwaige Befürchtungen, durch die Neueinteilung der Handwerkskammerbezirke könnte der spätere Neueinteilung des Landes vorgegriffen werden, seien völlig abwegig.

Land will Luftfahrtforschung stützen

Sonderprogramm im Staatshaushalt für Baden-Württemberg

Von unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart, 10. März. Das badisch-württembergische Kabinett hat in seiner letzten Sitzung grundsätzlich einem Plan des Wirtschaftsministers Dr. Hermann Veit zugestimmt, in den Etat des Jahres 1954 Mittel für ein Sonderprogramm für Luftfahrtforschung einzusetzen. Die Kosten für die geplante Errichtung eines Instituts für Aerodynamik, einen Lehrstuhl für Flugzeugbau

und andere Forschungsvorhaben auf dem Gebiete der Luftfahrt werden zunächst auf 899 000 bis 1 Million DM geschätzt. Dr. Veit gab bekannt, die Forschungseinrichtungen an den Technischen Hochschulen Stuttgart und Karlsruhe müßten von Lande erheblich dotiert werden, damit das Ziel der Landesregierung, in Baden-Württemberg ein Zentrum für die künftige deutsche Luftfahrtindustrie zu schaffen, rechtzeitig vorbereitet werden könne. Bei Ankäufen der deutschen Flugzeugindustrie müßten in unserem Raum die Forschungsetivitäten schon vorbereitet sein, damit sich das Land den nötigen Vorrang gegenüber den übrigen interessierten Bundesländern dann sichern könne.

Außerdem erklärte der Minister Verhandlungen zur Einrichtung einer Hubschrauberproduktion mit dem bekannten Konstrukteur Prof. Focke seien erfolgreich verlaufen. Focke ist zur Zeit in Südamerika für die argentinische Regierung tätig.

Der Kapitänvikar von Ermiland (Ostpreußen) und Leiter des Ermilanderrats in der Bundesrepublik, Prälat Dr. Kather, Osnabrück ist von Papst Pius XII. zum Apostolischen Protonotar ernannt worden.

Bierpreise bleiben gebunden

Von unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart, 10. März. Das Staatskabinett von Baden-Württemberg hat sich entsprechend einem Wunsch der Brauereien entschlossen, die Bierpreisverordnung, durch die der Verkauf des Bieres an Höchstpreise gebunden wird, vorläufig nicht aufzuheben. Das Kabinett ließ sich dabei u. a. von dem Gedanken leiten, daß Baden-Württemberg den Bierpreis nicht freigeben könne, solange das Konkurrenzland Bayern an der Verordnung festhalte. Darüber hinaus sei die Gefahr eines ruinösen Wettbewerbs, der sich vor allem gegen die kleinen Brauereien richten würde, nicht von der Hand zu weisen.

Drei Schiffsfahrtsgerichte

Von unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart, 10. März. Zwischen den Ländern Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz ist ein Staatsvertrag über die Gliederung der Schiffsfahrtsgerichtsbezirke am Rheinstrom abgeschlossen worden, der allerdings noch der Ratifizierung der beteiligten Landtage bedarf. Dem Vertrag zufolge sind im Raum Baden-Württemberg drei Schiffsfahrtsgerichte mit Sitz in Mannheim, Konstanz und Kehl zuständig. Das Obergericht ist das Oberlandesgericht Karlsruhe.

US-Rundfunk sperrt McCarthy die Mikrophone

Washington, 10. März. (dpa). Die republikanische Partei der USA gab bekannt, daß Vizepräsident Richard Nixon am nächsten Samstag dem demokratischen Politiker Adlai Stevenson antworten wird. Stevenson hatte in einer Rundfunkrede am vergangenen Samstag Präsident Eisenhower vorgeworfen, er nehme nicht scharf genug gegen McCarthy Stellung. Ferner hatte er McCarthy beschuldigt, die USA in einen „böseren und tödlichen Totalitarismus“ zu führen.

McCarthy hatte von den beiden Rundfunkgesellschaften NBC und CBS die gleiche Sendezeit für eine Antwort an Stevenson verlangt, wie sie Stevenson gewährt worden war. Die Rundfunkgesellschaften lehnten dieses Ansinnen jedoch ab und erklärten, der Parteivorsitzende Leonard Hall habe vor McCarthy für die republikanische Partei um Sendezeit gebeten, so daß es überflüssig sei, auch Senator McCarthy Sendezeit einzuräumen.

Ab Mitte April ohne Visum nach Oesterreich

Bonn, 10. März. (dpa) Nach vor Beginn der Hauptreisezeit, voraussichtlich Mitte April, wird der Visumzwang für Reisen von der Bundesrepublik nach Oesterreich aufgehoben werden. Eine entsprechende Verordnung des österreichischen Innenministeriums muß noch von alliierter Kontrollrat genehmigt werden.

13 Deutsche wurden Amerikaner

Frankfurt/Main, 10. März. (dpa) Dreizehn Deutsche in amerikanischer Uniform, die nach ihrer Einwanderung in die USA größtenteils freiwillig in die Streitkräfte ihrer neuen Heimat eintraten, sind amerikanische Staatsbürger geworden. Sie ergaben zusammen mit 91 Kameraden aus 34 Ländern der Erde am Dienstag in Frankfurt ihren Fahnenstich durch den Eid des naturalisierten Amerikaners auf Verfassung und Gesetze der USA.

Die Landwirtschaft braucht E 605

Staatskabinett erörterte das Problem des Pflanzenschutzmittels

Von unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart, 10. März. Das badisch-württembergische Staatskabinett erörterte in seiner letzten Sitzung Möglichkeiten zum Schutz der Allgemeinheit gegen das gefährlich giftige Pflanzenschutzmittel E 605, mit dem sich die Öffentlichkeit nach den verschiedenen mit E 605 verübten Mord- und Selbstmordfällen in der letzten Zeit sehr stark beschäftigt.

Das Kabinett beschloß, in Zusammenarbeit mit anderen Bundesländern prüfen zu lassen, ob von staatlicher Seite Maßnahmen gegen den offenen Vertrieb dieses Giftes ergriffen werden könnten. Wirtschaftsminister Dr. Veit erklärte dazu jedoch, er sehe wenig Möglichkeiten zum Eingreifen, da die Landwirtschaft auf dieses weitverbreitete und wirkungsvolle Pflanzenschutzmittel nicht verzichten könne. Ebenso wenig wie der Staat etwas dagegen tun könne, daß sich Lebensmittel mit Gas vergifteten oder sich mit einem Strick erhängten, könne der Staat niemandem daran hindern, mit einem Pflanzenschutzmittel aus dem Leben zu scheiden.

große Stauern darüber, daß so weit zurückliegende Irrtümer es fertiggebracht hatten, sie ein halbes Leben lang voneinander zu trennen. Bisher waren sie beide kleiner gewesen als die Umstände, wäre es nicht hohe Zeit, einmal größer als sie zu sein!

„Ich bin müde“, dachte sie, „die letzten Wochen habe mich so viel gekümmert. Ich möchte einen Teil meiner Sorgen einmal auf andere Schultern abwälzen und wieder einmal nichts sein dürfen als eine Frau — seine Frau.“

Die fest angestellte Belegschaft der Bally-Diethelm AG war alles andere als eine homogene Masse. Sie unterschied sich deutlich in zwei Lager, die sich niemals vermischen und oft bekämpfen: Auf der einen Seite stand der Stamm der älteren Angestellten und Arbeiter, die noch unter Lukas Vater eingestellt worden waren, unter ihnen weckere Männer, die nach erfolgter Fusion, wackere Fabrikanten der Bally-Diethelm AG mit sich der Taufe gehoben hatten. Sie fühlten sich mit dem Betrieb verwachsen und scheuten sich gegebenenfalls nicht, ihre Meinung zu sagen. Gerlach hätte sie bei Übernahme der Geschäftsführung aus Zweckmäßigkeitsgründen behalten müssen, später hatten seine Frau und danach Lukas die Hand über die gehalten.

Der andere Teil der Belegschaft bestand aus Gerlachs Kreaturen, die ihm alles zutragen, was im Betrieb vor sich ging und gesagt wurde, so daß er stets ausgezeichnet informiert war und genau wußte, wann er sich erlauben konnte, den Bogen straffer zu spannen, und wenn er es zweckmäßig unterließ. Obenhin ihn die älteren Leute nicht liebten, und ihr Verhältnis zu ihm eher gespannt war, ließ er es doch nie so weit kommen, daß sie durch eine Bewehrung bei dem jungen Herrn, wie sie

„Und Sie haben ihm das erlaubt? Sind Sie verrückt geworden, Mann Gottes?“ „Erlaubt!“ Dem braven Hasebergl fiel vor Erstaunen der Unterkiefer herab. „Wie hätte ich denn unserem jungen Herrn etwas verbieten können?“

„Wenn Sie die betriebsfremden Leute an unsere Aktien heranlassen, ist es überflüssig, Sie zu besorgen, total überflüssig“, schmauzte ihn Gerlach während an „Hier hat niemand hinter meinem Rücken zu schnüffeln! Wenn Sie das noch einmal wagen, sind Sie entlassen, fristlos entlassen, haben Sie mich verstanden?“

Der alte Registratur hielt Gerlachs Blick einem Augenblick stand, dann wandte er sich, ohne zu antworten, um, zog mit einem Griff die Rollei herab und stieg mit der Gewandtheit vierzigjähriger Übung hinauf. Gerlach schaute verblüfft auf seinen Rücken. „Ob Sie mich verstanden haben?“ wiederholte er scharf. „Ja wohl, Herr Gerlach“, sagte der alte Mann, ohne sich umzuwenden und griff mit der blinden Sicherheit dessen, der hier jeden Aktendeckel wie die eigene Tasche kannte, in ein Regal. Im nächsten Augenblick stand er wieder neben seinem ernannten Chef und reichte ihm das herausgebrachte Schnellfoto hin.

„Braunauweg & Co., Herr Gerlach!“ Aus dem Konzept gebracht, schaute dieser einen Augenblick begrifflos auf das Foto, dann, deren Anforderung er bereits vergessen hatte, dann rief er sie dem Alltags aus dem Handen und schmeuterte sie wieder auf den langen abgehobenen Tisch. „Zustände sind das hier, Zustände“, sagte er mit unverständlichem Zorn. „Was haben Sie eigentlich für eine Pflichtaufsicht, Mann? Ich bin Ihr Chef, ich beziehe Sie, und Sie haben dafür meine Interessen zu wahren. Aber so ist es: wenn man sich nicht selbst um alles kümmert, reißt überall eine Sauordnung ein.“ Fortsetzung folgt

Daniela + 3 Roman von Doris Eicke

Copyright: Verlagshaus Neutlingen Dietrich & Spörer

33. Fortsetzung

„Selen Sie bitte vorsichtig, Herr Svoboda“, hat Daniela nervös. Am besten wäre es, zunächst abzuwarten, ob es meinem Schwiegervater gelingt, Beweise zu besorgen, daß Gerlach wirklich der Schuldige ist. Es wäre mir entsetzlich unangenehm, wenn ihm Unrecht geschähe sollte.“

Keine Sorge, ich werde nichts unternehmen, bevor ich meiner Sache sicher bin. Trotzdem hoffe ich, daß meine Vermutung zutrifft. Gelingt es uns, das Vertrauen in seine Geschäftsmoral zu erschüttern, werden wir den Schlag noch einmigermaßen abfangen können.“

Gerlachs Methoden sind so unbedenklich, daß vielleicht auch wir das Recht haben, uns mit allen Mitteln zu schützen“, gab Daniela zu, und es klang, als müsse sie sich selber rechtfertigen.

„Welche Gelegenheit?“ fragte sie verwundert. „Meine“, erwiderte er plötzlich wieder einseitig abwartend und zog sich so einig zurück, wie fürchte er, schon zurück vertreten zu haben. Daniela schaute ihm voll zwiespältiger Gefühle nach und bedauerte es in ihrem geräuschvollen Sinn, daß sie nie restlose Dankbarkeit für eine zweifelhafte Hingabe an das Geschäft empfinden konnte. Nie vermochte sie den Verdacht ganz abzuschütteln, daß ihr eines Tages die Rechnung präsentiert und der von Svoboda erwartete Preis für sie untragbar sein würde.

In der Nacht die diesem aufregenden Tage mit seinen bösen Wetterzeichen folgte, wachte Daniela mitten in der Nacht mit dem Namen Gregor im Ohr auf. Verwirrt erhob sie sich aus den Kissen und lauschte in die umgebende Finsternis hinaus. Auf der Straße rumpelte ein Lastwagen vorüber, sonst blieb alles still. Es dauerte eine ganze Weile bis sie begriff, daß sie selbst es gewesen, die diesen Namen gerufen und daß es der Laut ihrer eigenen Stimme gewesen, der sie geweckt hatte. Langsam ließ sie sich in die Kissen zurückgleiten.

„Das Herz ist stärker als alles“, dachte sie, von ihrer Entdeckung erschüttert, „es schämt sich nicht, die Wahrheit zu bekennen, auch wenn der Verstand noch zögert, sie zuzugeben.“ Seit sie Gregors Rücken wieder und wieder gelesen hatte, schien die Wand, die sich zwischen ihm und ihr aufgetürmt, von unsichtbaren Händen abgetragen zu werden, unablässig, unermüdlich, bis nichts mehr in ihr zurückblieb als ein

**Heidelberg**

Das erste in der Liebe ist der Sinn füreinander und das höchste der Glauben aneinander. Schilling

**MITWOCHE**

**10**

**1933**

Ein gewisser Anreger auf dem Gebiet der Sprachforschung und einer philosophisch-verstehenden Geschichtsschreibung war Friedrich Schilling. Der heute vor 125 Jahren geborene Schriftsteller, Linguist und Aesthetiker beschreibe die moderne oder romantische Dichtung als „progressive Universalpoesie“.

**Motorradfahrer schwer verletzt**

Eine schwere Gehirnerschütterung und Platzwunden erlitt ein 23 Jahre alter Automobilmechaniker aus Nuffloch, der am Dienstag gegen 10 Uhr in der Friedrich-Ebert-Anlage mit dem Motorrad auf einen amerikanischen PKW aufprallte und dabei stürzte. Der Sachschaden beträgt etwa 1000 DM.

**Kurpfalz-Verband lädt ein**

Der Kurpfalz-Stadtverband Heidelberg veranstaltet heute, wie bereits angekündigt, eine allgemeine Versammlung um 10.00 Uhr im „Fuchsbaun“, bei der Landgerichtsdirektor Dr. Münzinger über die Tagung des Gesamtverbandes berichtet und Stadtrat Karl Dietrich über Heimatkunde und Mundart spricht. Die Freunde des Anschlusses der linksrheinischen Pfalz an Baden-Württemberg sind eingeladen. Der Eintritt ist frei.

**Tapaziert wohnen - modern wohnen**

Tapeten-Marath, Heidelberg, Karl-Ludwig-Straße 4

**Gräberfund in Handschuhheim**

Zwei Urnenkasiengräber, die etwa aus den Jahren 150 n. Chr. stammen, wurden gestern bei Ausschachtungsarbeiten für einen Neubau in Handschuhheim, Burgstraße 3, gefunden. Die beiden Gräber waren mit einer runden und quadratisch behauenen Steinplatte bedeckt. Die darunter gefundenen



Urnen aus einer glasartigen Masse enthalten Knochenasche und Asche. Den Gräbern, die völlig unversehrt sind, waren Tonvasen beigegeben. Bis jetzt konnte man noch nicht feststellen, wer hier seine Toten zur letzten Ruhe bettete.

**Verjüngungskuren im Ottheinrichsbau**

Viele Hände regen sich im Schloß

Ausgerechnet Josua, der charakterfeste Nachfolger Moses, der sein liebesdurstiges Weib immer wieder verzeihend zurückholte, weil ihm die Beständigkeit der Ehe über alles ging, dieser untadelige Josua mußte es sich gefallen lassen, daß eine junge kecke Heidelbergerin ihn herzhaft um den Hals nahm und ihm einen Kuß unter den Schnurrbart drückte. Dieser scherzhafte Vorgang (eine Idee unseres Leibphotographen) war die leichtbeschwingte Begleitmusik zu einem recht ernsthaften Vorgang, zu der systematischen Verjüngungskur der steinernen alten Herren aus der alttestamentarischen und der römischen Zeit, die in einem Raum des Ottheinrichsbau unseres Schlosses seit Jahrzehnten beisammenstanden und langsam und leise zerbröckelnd über die Vergänglichkeit allen Seins nachdachten.



Eine von 1000 Verjüngungsspritzen

Unsere Leser wissen, daß sich im Schloßbereich seit geraumer Zeit viele Hände regen, um manches besser zu machen. Die Schloßschänke wird stark vergrößert. In der Kapelle stehen einige Kurfürsten zur Zeit auf Handwagen. Auch hier wird mit Schwung und Tempo restauriert. Im Friedrichsbau und Tempel restauriert. Im Friedrichsbau und Tempel restauriert. Im Friedrichsbau und Tempel restauriert.

In Mittelpunkt all dieser Bestrebungen, für die wir dem Bezirksbauamt und seinem Leiter, Regierungsbaumeister Baier, besonders danken wollen, steht der Ottheinrichsbau. Man steuert auf den 400. Jahrestag des Regierungsantritts dieses Kurfürsten zu (1556), der den Ottheinrichsbau als ein „Schloß im Schloß“, als einen der prächtigsten Paläste der deutschen Renaissance entstehen ließ. Ottheinrich hat diesen Bau nicht mehr bezogen. Er starb, bevor so dick gewesen sein, daß er kaum durch die Türen kam; aber in dieser Leibestülle lebte ein Geist, der dem Schönen zugewandt war. Ottheinrich ließ die Fassade mit einer Fülle von Motiven und ornamentalem Schmuck ausstatten, biblische Gestalten in Stein hauen und dem Figuren der römischen

**Der Erste im Land**

Rangordnungen sind für uns Menschen von heutzutage nicht sehr wichtig. Sie sind höchstens interessant. Unter diesem Aspekt sei zur Kenntnis genommen, daß man sich in Bonn zu einer Rangfolge entschlossen hat. Nummer 1 ist der Bundespräsident, Nummer 2 der Präsident des Bundestages Eilers, Nummer 3 der Bundeskanzler. Was für den Bund gilt, das trifft auch auf die Länder zu. Nummer 1, der Erste zuzunehmen im Land, ist demnach in Baden-Württemberg der Präsident des Landtags, Oberbürgermeister Dr. Neuhaus, Heidelberg, und Nummer 2 der Ministerpräsident. Diese Entscheidung ist eine Verbeugung vor dem Parlament und damit ein Bekenntnis zur demokratischen Staatsform.

schon Sage und Geschichte. „Ein Mäsen“ sagen wir heute, wenn einer 1000 Mark für die Kunst übrig hat. „Ein Fürst der deutschen Renaissance, würdig seiner mittel- und norditalienischen Vorbilder“ — müssen wir ausrufen, wenn wir den Bienenauftrag überdenken, den Ottheinrich zeitgenössischen Künstlern zum Bau und zur Innerein- und äußeren Ausstattung des Palastes gegeben hat, der dann seinen Namen über die Vergänglichkeit der Zeit hinweg tragen sollte. Wer würde heute noch von Ottheinrich sprechen, wäre er nur dick gewesen und hätte er sonst nichts getan!

Der Bildhauer jedoch, der diesen bleibenden Nachruhm seines Auftraggebers schuf, ist so vergessen, daß kaum ein Heidelberger seinen Namen weiß. Es war Alexander Collin aus Mecheln, ein Niederländer. Mit ihm war eine Schar fröhlicher Gesellen am Werk, unter deren Meißeln die Blattornamente und Rosetten entstanden, die Medallionköpfe des Brutus, des Marcus, des Antonius und vieler anderer und nicht zuletzt die gewaltigen Gestalten des Sanson, des Josua und anderer alttestamentarischer Zeitgenossen, sowie die Symbolfiguren der römischen Mythologie und Geschichte.

All diese lebensvollen, in kalten Keuper gehauenen Herren und Damen lagen und standen seit Jahrzehnten im Ottheinrichsbau in einem Nebenraum des Krönungssaales. Zwar waren sie unter Dach; aber die feuchte Heidelberger Luft hatte doch Zutritt und bevor sie an der Fassade von (nicht sehr gelungenen) Kopien abgelöst wurden, hatte ihnen der Frost so manche „innere Krankheit“ zugefügt.

Jetzt ist der Pforsheimer Bildhauer Oskar Theo Loos am Werk. Er verjüngt den Moses, den Josua, Zeus und Frau Luna, wie sie ihm gerade unterkommen und er war, als wir ihn besuchten, gerade dabei, den seine Kinder freudigen mythischen Chronos für sein schreckliches Tun zu stärken.

Herr Loos geht dabei zu Werk wie ein guter Arzt. Er verpaßt seinen Patienten verjüngende Einspritzungen nach einem System, mit dem er auch anderswo schon große, anhaltende Erfolge hatte. Er erreicht damit eine Festigung der Steinhaut und eine starke

Widerstandskraft gegen den „Zahn der Zeit“. Rund 1000 Spritzen mußte sich Josua schon gefallen lassen — aber es lohnt sich. Die Gefahr des völligen Zerfalls ist gebannt und Josua und all die anderen können nach abgeschlossener Behandlung selenruhig und ohne Besorgnis für ihr leibliches Wohl den nächsten Jahrhunderten entgegensehen.

Ein paar Schritte weg von dieser Verjüngungsklinik für uralte Herren und Damen liegt der Krönungssaal des Ottheinrichsbau. Seine Decke ist der im Augenblick seidenblaue Vorfrühlingshimmel. Auf dem Boden liegen aber schon griffbereit wuchtige T-Träger, die darauf hindeuten, daß auch hier im Sinne einer Erhaltung und Restauration etwas geschieht.

Wie wir hören, wird man — ähnlich wie im Friedrichsbau — auch im Ottheinrichsbau so etwas ähnliches aufbauen wie ein zeitgenössisches Museum, nicht vollgepfropft mit Dingen, die in ihrer Überfülle die Konzentration erschweren, sondern so aufgelockert, daß man sich jedem Stück im langsamen Vorbeigehen widmen kann.

1956 soll das große Jubiläumjahr sein. Bis dahin wird der Palast Ottheinrichs in der



Dem wurde frühlingswarm ums steinerne Herz

Anfn.: Lebeck

vorgesehenen Weise restauriert sein und zu unserer und unserer Gäste Freude im schönsten Glanz erstrahlen. Den Josua jedenfalls haben die Verjüngungsspritzen des Bildhauers Loos und die wohlgemeinten Küsse einer jungen Heidelbergerin bereits aus einem Jahrhundertelangen Dahindämmern zu neuem Leben erweckt. K. S.

**Kleiner Gerichtsbericht:**

**Etwas zu scharf**

Vor dem Amtsgericht war ein 57-jähriger Handelsvertreter wegen Untreue und Unterschlagung angeklagt. Er habe Musterartikel und Kommissionen seiner Auftraggeberin verkauft, ohne das Geld in Höhe von etwa 600 DM abzuliefern, warf ihm die Anklage vor.

Es ist aber schon sehr lange her, als das geschehen sein soll. 1949 schrieb man, als die Auftraggeberin, eine Geschäftsfrau aus Ziegelhausen, den Angeklagten kennenlernte, ihn in ihre Dienste nahm und angeblich mit Kommissionswaren versah. Keine Unterlage darüber ist vorhanden — nur eine viel später datierte Rechnung an den Angeklagten liegt vor, die dieser niemals anerkannt hat.

Der Angeklagte will zwar Waren erhalten haben; er gibt jedoch an, daß es nur ein Teil von dem ihm jetzt zugeschobenen Posten gewesen sei. Außerdem sei er nicht Vertreter oder Agent gewesen, sondern selbständiger Kaufmann. Er habe daher keine Untreue und keine Unterschlagung begehen können.

Zur Hauptverhandlung mußte der Angeklagte nicht erscheinen. Man hatte ihn, weil er auswärtig wohnt, vom Erscheinen befreit und ihn vorher richterlich vernommen. Aber die Vernehmung war unvollständig und keine brauchbaren Beweise lagen vor. Dennoch beantragte ein junger Vertreter der Staatsanwaltschaft, ohne überhaupt auf die Beweislage einzugehen, drei Monate Gefängnis gegen den bisher nicht vorbestraften Angeklagten. Dabei ist es doch auch Aufgabe der Staatsanwaltschaft, die entlastenden Momente vorzubringen und nicht nur dem Richter zu überlassen, den Sachverhalt zu würdigen.

Das Gericht sprach nach kurzer Beratung den Angeklagten frei.

**Weidenkätzchen stehen lassen!**

Das städt. Forstamt weist darauf hin, daß das Abreißen der Weidenkätzchen verboten und strafbar ist, da die Weidenkätzchen für die Bienen nach der Überwinterung die erste „Tracht“ sind. Leider, so wird hierzu bemerkt, wird die gesamte Bienenwelle von Jahr zu Jahr kleiner, so daß alles geschehen muß, um den Bienen die Futterquellen zu erhalten.

Von einem amerikanischen PKW angefahren wurde am Dienstagmorgen gegen 7.30 Uhr auf den Neckarstaden ein 17 Jahre altes Mädchen. Sie wurde mit einem komplizierten Unterschenkelbruch in die Chirurgische Klinik eingeliefert.

**Prof. D. Hauß 65 Jahre**

Seit 1947 Dekan des evangelischen Kirchenbezirks

Die Heidelberger, die sonntags in der Providenzkirche den lebhaften, laudigen und geistvollen Prediger hören, werden es vielleicht nicht glauben, daß dieser Mann heute 65 Jahre alt ist. Und doch — es stimmt. Prof. Lic. theol. Fritz Hauß ist auch geradezu das Musterbeispiel eines Gelehrten, der seine Berufung nicht in der wohlgefüllten Büchertube unter Glas gesetzt hat, sondern der bei aller Liebe zur Wissenschaft seine Aufgabe als Lebender, in diesem besonderen Falle noch als Seelsorger, sehr hoch einschätzt. Vielleicht ist es seine Zuneigung zur Jugend, der er als Universitätslehrer und Pfarrer begegnet, weshalb er so beweglich blieb, vielleicht ist es auch seine Vielseitigkeit — Prof. Hauß ist ein leidenschaftlicher Münzsammler und Kenner der Literatur —, daß er im Gespräch nie dogmatisch „bestimmt“, sondern eher versöhnlich und lebenswürdig „überzeugt“.



Prof. Hauß, der seit mehr als 30 Jahren sein Pfarramt in Heidelberg ausübt, gilt als einer der besten Kenner der Badischen Kirchengeschichte, er ist seit 1936 Vorsitzender des Badischen Gustav-Adolf-Werkes und seit 1947 Dekan des Kirchenbezirks. An die Universität Heidelberg kam er 1934 als Lehrbeauftragter für Badische Kirchengeschichte, die Ruperto Carola würdigte seine Verdienste, indem sie ihn 1950 zum Honorarprofessor ernannte.

Es mag von seiner Verbundenheit zur Heimat zeugen, daß Prof. Hauß seine wissenschaftliche Aufgabe in der Erforschung der Badischen Kirchengeschichte sah. Er wurde 1888 in Straßburg geboren, legte dort mit 18 Jah-

ren sein Abitur am protestantischen Gymnasium ab, und während seiner Studienzeit in dieser von altemannischem Geist geprägten Stadt lernte er noch unter Albert Schweitzer. Als ganz junger Pfarrer wurde er 1912 von dem damaligen Kirchenpräsidenten Dr. Curtius nach Luxemburg zu Hofprediger Schewck geschickt, der ihm ein guter Lehrmeister war. Die Predigt blieb auch weiterhin eines seiner Hauptanliegen, was sowohl die Pfarrgemeinde der Providenzkirche bestätigen kann, als auch die Studenten, die seine „Geschichte der Predigt“ hörten.

Daß Prof. Hauß „Seelsorger“ nicht nur an der Universität liest, sondern daß er sie auch praktisch betreut, wissen ihm an diesem Tag viele Heidelberger zu danken.

erst die Kleinen



- dann die GROSSEN



# Sechs Ausstellungshallen sind schon aufgeschlagen

### Auf Heidelberg's Messgelände wachsen die Vorbereitungen für die große Hotel- und Gaststätten-Fachausstellung

Eine der zur Zeit meist beschäftigten Telefonnummern Heidelberg's heißt 7 20 20. Sie gehört der Ausstellungsleitung der Hotel- und Gaststätten-Fachausstellung, die ab 2. April auf dem Messplatz in Szene geht. Seit gestern trägt der Messplatz auch optisch den Stempel für die großen Dinge, die da kommen sollen: 6 große Hallen — von insgesamt 11 — stehen im Rohbau fertig.

Seit Anfang Februar schon steht das kleine Holzhaus mit den Büros der Ausstellungsleitung auf dem Heidelberg's Messplatz. Ausstellungsleiter Hinte, dessen

Sekretärin-Ehefrau und Fräulein Wahl, Sekretärin Numero 2, merken die Vorbereitungsarbeiten lebhaft an. Von heute an werden auch die Herren Strunk, Senff und die Sekretärin Frau Sirenk — alle vom Heidelberg's Hotel- und Gaststättenverband — ihr Quartier in diesem Miniatur-Büro aufschlagen.

Seit etwa einem Jahr laufen nun bereits die Vorbereitungsarbeiten für diese bisher wohl größte Heidelberger Fachausstellung. Aber bei Ausstellungen muß das wohl so sein: je näher der Zeitpunkt der Eröffnung rückt, um so größer wird, aus einer gewissen „Torschlußpanik“ heraus, der Andrang all derer, die noch mit dabei sein wollen.

Es wurde schon in früheren Veröffentlichungen darauf hingewiesen, daß die Heidelberger Ausstellung eine reine Fachschau sein wird. Aus diesem Grunde mußte mancher Ausstellungswunsch — wenn der Charakter der Fachschau damit nicht gewahrt werden wäre — zurückgewiesen werden. Aber auch sonst ist man unverkümmert, was den Ausstellungsraum betrifft, und daß es während der 10tägigen Fachschau — das Publikum betreffend — nicht viel anders sein wird, das glaubt Ausstellungsleiter-Gattin Frau Hinte schon heute irgendwie zu spüren. Wir klopfen dreimal vorsichtig an die Holzwände des kleinen Büros — wir werfen nochmal einen Blick auf die heilen Geirupe der riesigen Hallen, und wir erinnern uns der Resonanz, die diese große Heidelberger Frühjahrschau schon jetzt, drei Wochen vor Beginn, weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus findet.

Da schritt schon wieder das Telefon — Anfrage für einen der vorgesehenen Hausfrauennachmittage —, als wolle es die gute Prognose unterstreichen. G. W.

## Wer will Kumpel werden?

### Heute nachmittag Informationsvortrag im Arbeitsamt

Zahlreiche Arbeitslose aus Heidelberg und der Umgebung fanden in den letzten Jahren im Ruhrkohlenbergbau eine sichere Existenz. Sie verdanken sie dem Heidelberger Arbeitsamt, das schon seit Jahren durch seine aufklärende Arbeit über die Lebensbedingungen des Kumpels erfolgreich vermitteln konnte. Auch heute werden immer noch zusätzlich Arbeitskräfte benötigt und zwar im Alter von 18 bis 35 Jahren. Wer sich diesen Beruf erwählt — der Bergarbeiter ist der bestbezahlte Facharbeiter —, wird eine sichere und auskömmliche Lebensstellung haben, der eine gründliche und sorgfältige bergmännische Ausbildung vorangeht.

Ledige Neubürger werden in Ledigenheimen der Bergwerksbetriebe untergebracht, verheiratete bekommen nach einer

Bewährungszeit eine Neubau-Wohnung zugewiesen. Bis zur Ueberziehung der Familie erhält der Bergmann eine Trennungszulage in Höhe von 3 DM pro Tag.

Die Außenstelle Bergbau des Landesamtes Nordrhein-Westfalen hält nun wie in jedem Jahr zur Aufklärung in Heidelberg, Wiesloch und Sinheim in Verbindung mit der Dortmunder Bergbau AG. Vorträge mit Tonfilmen ab: in Heidelberg am Mittwoch, 10. März, um 14.30 Uhr im Arbeitsamt, Ecke Kaiser- und Ringstraße, Lehrsaal 503. Dieser Vortrag wird auch für die Landgemeinden der Bezirke Heidelberg, Eberbach und Neckargemünd gehalten.

Ledige und verheiratete Arbeitslose im Alter von 18 bis 35 Jahren sind hierzu mit ihren Angehörigen eingeladen.

## Bautipps für Heimatvertriebene

Die Landmannschaften der Danziger, Ost- und Westpreußen, Pommern, Schlesier und Sudetendeutschen laden ihre Mitglieder und Freunde zu dem am Donnerstag um 9 Uhr im „Schwarzen Schiff“ stattfindenden Vortrag des Bau- und Wohnungsreferenten des Verbandes der Landmannschaften ein. Der Referent wird in diesem Vortrag über das zeitgemäße Thema: „Welche Möglichkeiten hat der Heimatvertriebene zur Errichtung eines Eigenheimes oder einer Mietwohnung und welche Maßnahmen wären zu ergreifen, um in den Besitz einer solchen Wohnung zu gelangen?“ sprechen.

Vor Beginn des Vortrages werden einige wichtige Mitteilungen zum Lastenausgleichsgesetz gemacht werden.

## „Klub der Alten“ schon eröffnet

### Wenige Wochen nur zwischen Aufruf und Beginn

Gestern nachmittags öffnete der neugegründete „Klub der Alten“ in der Theaterstraße 10 seine Räume. Der außerordentliche Andrang lieferte augenscheinlich den Beweis dafür, auf welch fruchtbaren Boden die Anregung zu dieser Vereinigung gefallen ist. Es stehen zwar vorerst nur drei mittlere Zimmer zur Verfügung, aber man muß es dem Frauenring lassen, daß er sie betrieblig auszustatten wolle. Die Mitglieder des Klubs werden dort Gelegenheit haben zu gediegener Unterhaltung und Lektüre, zu Spiel und auch Handarbeiten. Wenn das Wetter es erlaubt, wird auch ein Stück des anschließenden Gartens den Besuchern Erquickung und Muße spenden.

Unsere Leser wissen, daß der Klub seine Entstehung der Initiative des Frauenringes Heidelberg und der Unterstützung eines Kuratoriums, nicht zuletzt aber der Gesinnung vieler Stifter von Einrichtungen entgegensteht, verdankt, und daß er fernerhin, da es sich nicht um eine amtliche Wohltätigkeitsveranstaltung handelt, sich selbst helfen soll. Für einen Monatsbeitrag von 10 Pfennig haben hier bejahrte Mitglieder die Möglichkeit, gute Kameradschaft zu pflegen und abseits von häuslichen Sorgen einige Stunden am Tage in

aufgeschlossener Geselligkeit zu verbringen. In diesem Sinne gewinnt das Haus Theaterstraße 10, in dem die Räume der Stadtverwaltung gestellt werden, wenigstens zu einem gewissen Teil seinen alten Zweck zurück.

In der Eröffnungsansprache der Vorsitzenden des Frauenringes, Frau Stadtrat Dr. Ilse Krahl, wurde daran erinnert, daß das Gebäude 1910 durch ein Vermächtnis der Arrigatin Blum an die Stadt gefallen war, ein Wohnheim für betagte Frauen sein sollte werden. Die Initiative hat die hochberühmte Stiftung leider aufgegeben. Der soziale Geist, der die Wohltäterin besaß, aber feiert in bescheidenem Rahmen nun doch Auferstehung.

Wir wünschen dem Klub der Alten ein segensreiches Wirken und sind gewiß, daß er unter Leitung von Frau Landsberg und ihren Helfern blühen und gedeihen wird. Wenn zu der Eröffnungsfestende auch Bürgermeister A. Mann und Verwaltungsdirektor Schneider erschienen waren, so mag auch das bezeugen, daß die Stadtverwaltung das begonnene Werk — es soll später Nachfolge in anderen Stadtteilen finden — aufrichtig begrüßt.

## Behörden helfen Heimkehrern

### Dank und Anerkennung bei der Hauptversammlung

Unter starker Beteiligung der Heimkehrer hielt der Ortsverband Heidelberg im „Westhof“ die Jahreshauptversammlung ab. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorstand Schöpfer gab dieser den Geschäftsbericht bekannt. Kassier Dabitsch erstattete den Kassenbericht und nach Verlesung des Prüfungsberichtes konnte der alte Vorstand entlastet werden. Herr Harven als Referent in Wohnungs- und Darlehensfragen für Heimkehrer konnte über die Vermittlung von 126 Wohnungen an Heimkehrer berichten und sagte besonderen Dank für die Unterstützung durch den Leiter des städt. Wohnungsamtes, Herrn Schacht.

Infolge des ständigen Zuganges von wohnungsuchenden Heimkehrern warten heute noch 373 Spätkameraden auf eine Wohnung. Zur Existenzgründung und -erhaltung wurden an Heimkehrer insgesamt 178 1/2 DM ausbezahlt. Soweit unsere letzten Heimkehrer gesund geschrieben werden konnten, konnten unter Mithilfe des Arbeitsamtes

Heidelberg alle Spätkameraden in Arbeit gebracht werden. Besonderen Dank sprach Herr von Herrmann Boll vom Arbeitsamt Heidelberg, der in enger Zusammenarbeit mit dem Verband das Versprechen staatlicher Mithilfe in die Tat umsetzte. Als Gründer des Verbandes in seinem Raum und insbesondere für die unermüdete ständige Mithilfe und Opferbereitschaft wurde Herr von Herrmann Boll des Ortsverbandes Heidelberg ernannt.

Die Neuwahl erbrachte folgende Besetzung: 1. Vorstand Karl Bohse, 2. Vorstand Willi Ebermann, Kassier Ernst Dabitsch, Schriftführer Georg Baumann, Beisitzer Ludwig Schüller, Hans Störmer, Otto Platz, Hermann Baumann, Walter Dabitsch, Peter Hopner, Kassenprüfer Hurst und Jopp.

Mitglied Bohse sprach anschließend dem bisherigen Vorstand den herzlichsten Dank aus und verspricht, mit besten Kräften den Verband zu fördern und den Mitgliedern zu helfen.

## Die ersten Radischenen

Am Mittwoch, wie er sein soll, und schon breitet sich in der milden Sonnentime ein Markttrieb aus, der Käufer und Verkäufer gleichermaßen beschwigt, und mit einer Fülle von Angeboten überrascht. Aus welchen Lagerräumen mögen wohl so plötzlich die riesigen Mengen gutaussehender Äpfel gekommen sein, die in allen Größen, Sorten und Preisen wieder angeboten wurden? Sie mochten, mengenmäßig zumindest, sogar den Äpfeln Konkurrenz, die neben Zitronen, gelben Bananen und ersten Radischenen die Lockengel auf der Vitaminseite waren, abgesehen von den frisch-grünen Salaten, Kresse, Endivien- und Kopfsalat.

Eine Freude war es auch, den schönen, festen Blumenkohl zu sehen, die großen Sellerieköpfe und die beachtlichen Mengen an Zucchini, zu denen sich die anderen Gemüsearten wie Weiß- und Rotkohl, Gelberüben und Schwarzwurzeln, in üblicher Menge und Güte gesellten. Die Händler schienen wieder gut zu legen, auch was die Größe der Eier anbetrifft. Erste Steckrüben und Gladiolenknollen erinnerten die Gartenfreunde daran, daß schon bald die Tage eifriger „Buddelns“ beginnen.

Die Durchschnittspreise lagen für: Eier bei 17-20 Pfennigen, Blumenkohl um 40 Pfennigen, oder drei Stück zu 1- DM, Sellerie um 35 Pfennige pro Pfund, Kopfsalat bei 50 Pfennigen, Kresse bei 50 Pfennigen für das Viertel, Endivienkohl beginnend bei 45 Pfennigen, Zucchini zwischen 2 Pfund zu 45 oder 3 Pfund zu 50 Pfennigen, Gelberüben bei 15 Pfennigen pro Pfund und für die noch Seltenheitswert habenden Radischenen bei 50 Pfennigen pro Bund.

## 28. März: Sommertagszug

Der diesjährige Sommertagszug in der Stadt Heidelberg findet in der üblichen Weise am Sonntag „Lätare“ am 28. März statt. Aufstellung auf dem Karlsplatz, Abmarsch pünktlich um 11 Uhr über Kornmarkt, Hauptstraße, Soltenstraße und Friedrich-Ebert-Anlage zum Universitätsplatz.

Dazu teilt der Ausschuss für den Sommertagszug mit:

Obwohl der Zugsauschuss über eigene Sommer- und Winterfiguren, sogenannte Butzen, verfügt, ist nach wie vor die Beteiligung privater Butzenhersteller erwünscht. Diese wollen sich umgehend, längstens bis kommenden Freitag, bei Majormeister Fritz Gebhardt, Block 22 melden, damit sie beachtet werden können. Letzteres kann dann am Freitag, dem 18. d. Mts., nachmittags auf dem Platz hinter dem Rathaus an der Heiliggeiststraße abgeholt werden.

Der Zugsauschuss, dem nach dem Ableben Ludwig Steinhenners Stadtrat Rechtsanwalt Dr. Hofert beigetreten ist, rechnet auch in diesem Jahre mit starker Beteiligung der Jugend, insbesondere auch der amerikanischen Familien und bittet, auch die kleinen Sammler nicht zu vergessen, die den Zug begleiten.

Die Handball-Abteilung der Freien Turner hält morgen Donnerstag, 11. März, um 10 Uhr, ihre Abteilungs-Generalversammlung im Sporthaus ab, wozu alle aktiven und passiven Sportlerinnen und Sportler herzlich eingeladen sind.

## HEUTE

- Mittägliche Messe: 11.6 Uhr. „Der Turm“, Zimmerbesitz um 12 Uhr, „Warten auf Godot“.
- Deutscher-Amerikanischer Frauenklub: 14.30 Uhr, „Europa-Hof“, Teemittag.
- Karydala-Verband: 16 Uhr, „Fuchsbau“, allgemeine Versammlung.
- Gesellschaft für Gartenkultur: um 18 Uhr, Schwäbischer Kulturverein, Monatsversammlung — Lichtbildvortrag.
- BVW-Heidelberg: 18.30 Uhr, „Alte Krone“, 24. Leseabend.
- Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise: 19.15 Uhr, Aula Collegium Academicum, Vortrag „Europäisches Christentum zwischen Ost und West“.
- DAG-Heidelberg: 19.30 Uhr, Café Röder, Die Frau in der Angelegenheitsverwaltung.
- Deutscher-Bühnen-Landesverband: 19.30 Uhr, „Lichtspiel“, Monatsversammlung.
- Kreisprogramm: Capelli: Die Chronologie von 1830 bis 1830, 19.30 Uhr. — Schmidt: „Jugend Amerikas“, 20.15, 21.30, 22.15 Uhr. — Kammer: „Auf der See“, 21.30, 22.15, 23.00 Uhr. — Böhm: „Die Perle von Tokyo“, 21.30, 22.15, 23.00 Uhr. — Gierler: „Grauame Rohrer“, 21.30, 22.15, 23.00 Uhr. — „Hände hoch, seid brav“, 23.00, 23.15, 23.30, 24.00 Uhr. — Artzen: „Lichtspiel“, 23.00, 23.15, 23.30, 23.45 Uhr. — Kewer: „Juchet auf Bismarck“, 23.30, 23.45, 24.00, 24.15 Uhr. — Apoll: „Der verzweigte Mann“, 23.30, 23.45, 24.00 Uhr. — Hübner: „Partigrand“, Rückkehr ins Paradies“, 24.00 Uhr. — Bachmann: „Weiße Schoten“, 24.00, 24.15 Uhr. — Pader: „Pater Je Rom“, 24.00, 24.15, 24.30 Uhr. — Artzen: „Lichtspiel“, 24.00 Uhr. — Lager: „Lichtspiel“, 24.00 Uhr. — „Toselli-Serenade“, 24.15 Uhr. — Filmklub: „Epiphany“, „Weiße Frau im Dschungel“, 24.15 Uhr.

## WIR GRATULIEREN!

Seinen 75. Geburtstag feiert heute Bäckereibesitzer R. Friedrich Schröder, Kriegstraße 9. Der Jubilar hatte von 1903 bis 1922 seine Bäckerei in der Kriegstraße geführt, warb sich in dieser langen Zeit um Vertriebs- und soziale Arbeit und wurde die Freundeschaft vieler unserer Kameraden. Nach einem arbeitsreichen Leben zieht er sich nun für zwei Jahre zur Ruhe. Wir wünschen ihm weiterhin einen sorgenfreien Lebensabend.

Ein kleiner Brand, der von der Berufsfeuerwehr schnell gelöscht werden konnte, entstand am Dienstagmorgen in einer Schreinerei in der Heiliggeiststraße, als durch Schmelzen von Stahl ein Kasten mit Holzölle Feuer fing. Der Sachschaden ist gering.

Heidelberger Hausfrauen-Verband, Donnerstag, 11. März, um 15 Uhr, „Schwarzes Schiff“, Vortrag von Frau Derna „Kleine Reise durch Wasser“ daran anschließend Plauder über die Englische Hausfrau, Anweisung für gemeinsamen Theaterbesuch.

Die DAG Heidelberg (Gruppe der weiblichen Angestellten) veranstaltet heute, Mittwoch, um 19.30 Uhr, im Café Röder, Bahnhofstraße, einen

Vortragabend. Es spricht Landesfrauensekretärin C. B. über die „Frau in der Angelegenheitsverwaltung“.

Volkshochschule: „Was ist Psychoanalyse“, Reden des Kurators von Dr. Walter B. K. am 10. März, 19.30 Uhr, 20. März, 19.30 Uhr, 21. März, 19.30 Uhr, 22. März, 19.30 Uhr, 23. März, 19.30 Uhr, 24. März, 19.30 Uhr, 25. März, 19.30 Uhr, 26. März, 19.30 Uhr, 27. März, 19.30 Uhr, 28. März, 19.30 Uhr, 29. März, 19.30 Uhr, 30. März, 19.30 Uhr, 31. März, 19.30 Uhr.

Abend- und Familienberatung, Nach-Beendigung der Hausarbeiten in der Theaterstr. 10 finden die Sprechstunden der Heidelberger Jugend- und Familienberatungsstellen wieder dort zu den üblichen Zeiten statt, wozu auch im Anzeigenteil verwiesen wird.

VI. Symphoniekonzert des Siedlichen Orchesters veranstaltet durch Mitglieder des Pfalz-Orchesters Dienstag, 12. März, um 20 Uhr, in der Stadthalle, Solist: Shura Cherkassky (Klavier), Leitung: Karl Busch, Programm: Haydn: Symphonie Es-Dur Nr. 103 mit dem Paukenwirbel / Beethoven: 9te Sinfonie für Orchester und Joh. Brahms: Klavierkonzert Nr. 1 (6-mal) op. 15.

DIV. Gewerkschaft der Kaufmannschaft, Monatsversammlung am 12. März, um 20 Uhr, „Drei Eichen“, Rohrbacher Str., Thema: Steuerfragen, die uns interessieren in Frage und Antwort, Leitung: Frau L. Beyerbach.

# HEIDELBERGER KULTURLEBEN

## Europa - Verbündeter Amerikas oder dritte Macht?

### Vereinigtes Europa aus amerikanischer Sicht — ein interessanter Vortrag

Die Bildung einer allgemeinen Wirtschaftsordnung für Europa bezeichnete Mr. Patrick M. Hoarman im Amerika-Haus als die Voraussetzung für die selbständige Einigung der Kontinente. Der Vertreter der amerikanischen National Welfare Conference in Deutschland sprach über die „Europäische Integration“ von Amerika aus gesehen und betonte, daß die Vereinigten Staaten diesen Zusammenschluß keinesfalls auf Grund von Zwangsmahnahmen wünschen. Gerade in wirtschaftlicher Hinsicht würde die europäische Integration Amerika, das an der Schaffung eines vereinigten Europas als starke Machtstation gegenüber dem Osten großes Interesse habe, nach Sorgen bereiten; der Marshallplan habe als steigendes Instrument versagt und jetzt könne nur eine allgemeine Marktwirtschaft unter einer gesamteuropäischen Regierung noch helfen.

Die kulturelle Seite der Einigungsbestrebungen eröffnete günstigere Perspektiven: Athen, Rom, Shakespeare, Dante und Beethoven werden in einem neuen Kultur-Patriotismus die europäischen Länder. Daneben sei es die

Furcht vor dem Verlust dieses gemeinsamen Kulturgutes, das auseinander faulle. Dabei sei Amerika von Europa gar nicht so verschieden. Beide, Europäer wie Amerikaner, wären „Brüder des Westens“, die sich durch ihren Kampf um die Erhaltung der kulturellen Werte des Abendlandes nicht unterscheiden.

Fast alle Amerikaner wären für die europäische Vereinigung, wenn auch nicht immer klar sei, wie diese Einheit aussehen sollte. Die USA dächten an einen Verbündeten im Abwehrkampf gegen die östliche Fäulnis, weitgehend in Europa wickeln aber eine Neutralisation oder die Errichtung einer dritten Macht an, die unabhängig von der bolschewistischen und der angloamerikanischen Welt bestehen könnte. Dieser Meinung habe Amerika durch die „hörsinnige Uebertragung materieller Werte“ selbst Vorschub geleistet, doch müsse daran erinnert werden, daß die erste Fabrik in England gebaut worden sei und daß eine mögliche, aus der Technisierung entspringende „Krankheit“ wohl ebenso in Europa (wenn auch durch die Tradition verdeckt) wie in Amerika bestehen müsse. Luz.

## Liederabend im Amerika-Haus

Manches ist noch im Stadium der Entwicklung bei der amerikanischen Sopranistin Chloe Owen, die sich in diesem Tagn mit einem Lieder-Abend im Amerika-Haus vorstellte. So mündete ihr Vortrag vielleicht weniger publizistisch-öffentlich, dafür aber noch innerlich-verteilt wirken und die sprachliche Behandlung des dichterischen Textes besser werden. Andererseits muß der Künstlerin ihr Mut, ihr gutes Gedächtnis und ihre erstaunliche Einsetzbarkeit bestätigt werden. Auch ihre Fähigkeit, in der Höhe etwas scharf klingende Stimme blieb nicht ohne Anerkennung. Aus dem ersten Teil des Programms wählten besonders die Lieder von Schubert und Brahms, im zweiten Teil des Abends waren es die Kompositionen des die Sängerin begleitenden Pianisten, die zu ründen vermochten: Ned Rorem zählt zu den erfolgreichsten jüngeren Komponisten Amerikas. Unter den zahlreichen Werken, die er schrieb, wurde vor allem das Ballett „Darius Gray“ bekannt, das in Zusammenarbeit mit Jean Marais und Jean Cocteau entstand und — wie die Lieder dieses Debüts in Heidelberg — nicht einfach, aber mit drängender Gestaltverfreude und sehr publikumswirksam gearbeitet ist. Luc.

Mittägliche Bühne Heidelberg. Am Freitag, 12. März, 19.30 Uhr, findet die Erstaufführung des musikalischen Lustspiels „Götter auf Dampfbahn“ von Paul Häufig mit der Musik von Johannes Zimmermann statt. Besondere Einrichtung und Chanson-Teile von Heinz Menzel, dem Regisseur des Abends. Bühnenbild: Walter Weber. Es wirken mit: Irene Marthold, G. Arthur Bauer, Gert Geiger, Heinz Menzel, Karl Schill.

## Neue Filme in Heidelberg

### „Auf des Messers Schneide“

Dieser große Roman des englischen Schriftstellers W. Somerset Maugham von der verzweifelten Bemühung eines jungen Amerikaners, in den alten Kulturen einen Sinn für seine anscheinend sinnlose Existenz zu finden, hat in Larry, seinem Helden, eine Präzedenzfigur jener Generation geschaffen, die wirklich „auf des Messers Schneide“ leben und bestehen mußte. Tyrone Power verkörpert den Ex-Flinger aus dem ersten Weltkrieg, den die Soche durch die Hinter- und Abgründe Paris und Asten treibt mit einer erstaunlichen schwermütigen Vehemenz. Wer ihn bislang nur als Frauentar und Thrillerking kannte, wird ihm viel abzuwinnen haben. Sein Larry hat ein unanschauliches Profil von existenzieller Schwerekraft. Gene Tierney und Anne Baxter, die beiden Frauen, um die es geht, stehen ihm allerdings in der Typik nichts nach — wie auch John Payne als Freund Gray Großartig auch der alternde Cliffon Webb, mit dessen Rolle des scheiternden Elliott Somerset Maugham (der in diesem Film von Herbert Marshall verblüffend naturwahr verkörpert wird) sein gesellschaftskritisches, aber auch aufbauend-positives Bild abrundet. (Kath. m. r.)

### „Grauame Richter“

Ein mitreißend ehrlicher Film, der in Amerika viel Staub aufgewirbelt hat. Er kritisiert die Zustände an den amerikanischen Colleges, das Cliquenwesen und die (in mancher Beziehung einem dekadenten Korporations-ähnlichen) Vereinigungen mit ihren für junge Men-

schen oft unglücklich grausamen Statuten. Natürlich legt uns das ein wenig fern, aber wie Paul Henreid den zum Selbstmord gebrachten amerikanischen Studenten spielt, gewinnt das Problem als solches überhöhbare Bedeutung und eine menschlich erschütternde Durchdringungskraft. (Gloria) St.

## Kulturelle Rundschau

Die Schriftstellerin Michaila Lichnowsky beging am 8. März in London, wo sie früher lange Jahre lebte und auch seit 1927 wieder ansässig ist, ihren 75. Geburtstag. Ihr erstes Buch: „Götter, Könige und Tiere in Ägypten“ erschien 1913. Ihr jüngstes Werk trägt den Titel „Zum Schauen bestellt und ist 1933 herausgegeben worden. 1918 wurde ihr Spiel vom Tod in Berlin uraufgeführt. Neben ihrem autobiographischen Roman „Die Kindheit“ sind von Michaila Lichnowsky noch besonders bekannt geworden: „Jeder-vous im Zoo“, „Geburt“, die aporthischen Betrachtungen „Der Kampf mit dem Fuchsmann“ und „Worte über Wörter“ sowie der Gedichtband „Gott betet“.

GEDOK. Am Montag, 12. März, 20 Uhr, wird im Gartenbau des Kurparks, Museums die bekannte Gelehrte Hanna Stodden aus München über „Die Geige im Spiegel der Jahrhunderte“ sprechen und mit ihrer Schwester folgende Werke musizieren: Corelli-Sonate, Tartini-Teufelstriller, Bach-Sarabande, Paganini-Konzert D-dur und Mozart-Adagio aus dem 2. Violinkonzert.

**SILVER LIND**  
mit Garantie!  
UNTER 18 NIKOTIN  
ZIGARETTENFABRIK KOSMOS GMBH SEIT 1886

# Erste Saisonbelegungen im Lande

## Zur Wirtschaftslage in Baden-Württemberg / Belebung in der Investitionsgüterindustrie

Von unserem SWS-Sonderdienst

Mitglied. Früher als im vergangenen Jahr macht sich in verschiedenen Teilen der Wirtschaft eine Saisonbelegung bemerkbar, stellt der Februar-Konjunkturbericht des Volkswirtschaftlichen Büros der Industrie- und Handelskammer Baden-Württemberg fest. Unter anderem haben Auftragsverbesse- rungen in der Investitionsgüterindustrie die Beschäftigungslage im Februar wieder etwas verbessert. Einmal Auftrieb in verschiedenen Sparten des Maschinenbaus sieht eine mildere Geschäftslage in wichtigen Teilen der Konsumgüterindustrie in Baden-Württemberg gegenüber. Die Absatzsteigerungen im Wintergeschäft in der Textilindustrie scheinen noch nicht ganz überwunden. Zwar brachten Winterschulverkauf und kalte Winterwachen Erleichterungen. Der Handel ist aber bei Bestellungen für die Frühjahrssaison bis jetzt sehr zurückhaltend. Von der Bauwirtschaft, dem Handel und dem Fremdenverkehr wird für die nächsten Wochen eine stärkere Intensität erwartet, die die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit in den Frühjahrsmonaten weiterhin günstig beeinflussen dürfte.

Nach dem Nivieren einer Mengenkonjunktur. Auf den Feststellungen des Vereins Deutscher Maschinenbau-Anstalten stützt sich in den meisten Zweigen des Maschinenbaus Baden-Württemberg jetzt vielfach eine recht kräftige Belebung. Die Auftragslage hat vor allem dort zugenommen, wo im Verlauf des Winters stärkere Rückschläge eingetreten waren. Die Vertreter der Maschinenbauindustrie hebt eine Entwicklung in Richtung einer

Mengenkonjunktur hervor; allerdings müßten dabei abrückende Preise in Kauf genommen werden. Die bereits früher angekündigte Verbesserung der Lage im Landmaschinenbau wird nunmehr sowohl von Verbänderteilen als auch von Firmen in Baden-Württemberg bestätigt. Allerdings kommen verschiedentlich Exportschwierigkeiten betriebliche Entwicklungen. Man ist bei mehreren Ländern (Türkei, Jugoslawien, Pakistan, Südamerika) in der Ausführung von Exportaufträgen vorsichtig.

### Geldflüssigkeit in Bankensparen und Praxis

Wenn auch im Einkauf der Maschinenfabriken bei Eisenlieferungen ein gewisse Zurückhaltung — wohl im Hinblick auf erwartete Preisrückgänge — zu beobachten ist, so ist die Beschäftigung in den erwerbsfähigen Betrieben befriedigend. In Süddeutschland steigt sich bereits seit Januar eine gute Beschäftigung und Auftragslage. Unverändert aber ist die schleppende Zahlungswaise aus Teilen der Kundschaft, die sich mit durch verstärkte Investitionsmäßer Firmen zu Ende des vergangenen Jahres aus Absatzverhältnissen erklären mag. Die Produktionsergebnisse in der Fahrzeugindustrie sind im Februar teilweise günstiger als im Vorjahr. Man bezieht die Exportmöglichkeiten jedoch weniger ausschützend. Mit Beginn des neuen Haushaltsjahres erhofft man für Kommanifahrzeuge wieder eine stärkere Belebung. Die Tendenz, von Seiten verschiedener Länder nur noch Einzelstücke zu bestellen und diese in eigenen Land zu Spezialfahrzeugen zusammenzu-

bauen, behindert auf die Dauer sehr günstige Exportentwicklung. Der im Herbst erwartete Rückgang auf dem Gebiet des Kraftfahrzeugverkehrs ist nicht eingetreten. Auch das Elektrogewerbe ist befriedigend. Das Aufleben der Saison verläuft deutlich auch die Photoindustrie, die ihre Geschäftskrisis überwunden hat. Der Export hat sich verbessert.

### Erwartungen des Textilhandels

Die Lage in der Textilindustrie Baden-Württemberg ist durch Abbau der Überbestände gekennzeichnet. An Zentralpunkten der Textilindustrie des Landes wurden nur in einzelnen Fällen jemals Produktionsrückstände in einzelnen Betriebsstellen auszumachen. Ein solches Verhalten ist auch in der Bekleidungsbranche kaum beobachtet worden. Ein Zurückgehen der Mengenkonjunktur in strikterer Erwägung die vergrößerte einsetzende Kälteperiode, die jetzt den Saisonauftrieb verzögert. Es wird aber vom Einzelhandel bald eine größere Dispositionsfähigkeit erwartet, da die Lager weitgehend geräumt zu sein scheinen. Eine gewisse Verbesserung ist auch in der Zahlungswaise eingetreten. In der Bekleidungsindustrie ist die Produktion für Sommerlieferungen angelaufen, so daß eine gute Beschäftigung vorherzusehen ist. Die Preise der Vorlieferanten im großen und ganzen gleich geblieben, kann von einer stabilen Preislage gesprochen werden. Aus Krisen der Konfektionärsbranche wird eine Verschlechterung der Zahlungswaise gemeldet.

# SPORT UND SPIEL

## Die berühmteste Skisport-Veranstaltung der Welt:

# Das „Kandahar-Rennen in Garmisch“

Erstmals in der Geschichte der Arlberg-Kandahar-Rennen“ erhielt in diesem Jahr Deutschland den Auftrag, diesen traditionellen Weltwettbewerb des alpinen Skisports auszuführen. Seit 1898 wurde der Kampf um das „Alpine Band“, wie der Kombinationssieg in diesem Wettbewerb gerne bezeichnet wird, immer durchgeführt. In Garmisch-Partenkirchen versetzen sich die Teilnehmer aus elf Nationen am Kreuzweg in der Abfahrt und am Horn im Slalom jagten.

Von Afghanistan nach Garmisch. Kandahar ist der Name einer Stadt und Provinz in Afghanistan. Der Führer des britischen Expeditionskorps, das diese Stadt im Jahre 1870 eroberte, war Sir Robert, der danach als Earl of Kandahar in die Geschichte einging. Und dieser Sir Roberts, ein Freund des Skilauts, stiftete dem Pökal für den ersten Weltwettbewerb des Arlberg-Kandahar-Rennens, das am 24. März 1928 die Geburtsstunde des alpinen Skisports war. Sir Arnold Lunn, der heute noch Präsident des Arlberg-Kandahar-Komitees ist, rief das berühmte Rennen ins Leben. Bisher wurden die 11 Veranstaltungen in St. Anton, Murten, Chamoiny und Besenye

durchgeführt, und jetzt wurde Garmisch-Partenkirchen als fünfter Veranstaltungsort in diesen exklusiven Kreis aufgenommen.

Deutschland bisher zweimal erfolgreich. Nur zweimal konnte bis jetzt Deutsche den Kombinationsrang erringen: 1925 der Partenkirchner Karl Neuner und 1937 Christl Cranz. Die Siegerliste:

Platz	Nation	Name
1925	Österreich	Pöllner
1926	Österreich	Wagner
1927	Österreich	Wagner
1928	Österreich	Wagner
1929	Österreich	Wagner
1930	Österreich	Wagner
1931	Österreich	Wagner
1932	Österreich	Wagner
1933	Österreich	Wagner
1934	Österreich	Wagner
1935	Österreich	Wagner
1936	Österreich	Wagner
1937	Österreich	Christl Cranz
1938	Österreich	Christl Cranz
1939	Österreich	Christl Cranz
1940	Österreich	Christl Cranz
1941	Österreich	Christl Cranz
1942	Österreich	Christl Cranz
1943	Österreich	Christl Cranz
1944	Österreich	Christl Cranz
1945	Österreich	Christl Cranz
1946	Österreich	Christl Cranz
1947	Österreich	Christl Cranz
1948	Österreich	Christl Cranz
1949	Österreich	Christl Cranz
1950	Österreich	Christl Cranz

# DFB stellt 53 Kandidaten vor

## Vorbereitung für deutsche Fußball-Nationalmannschaft zur Weltmeisterschaft

Der Deutsche Fußball-Bund gab den Spielerskreis für die Fußball-Weltmeisterschaft in der Schweiz bekannt. Die Liste Trainer Herbergers umfasst 53 Namen (4 Torhüter, 4 Verteidiger, 17 Mittelfeld, 24 Stürmer). Nominiert wurden: Torhüter: Türk (Fortuna Düsseldorf), Herberich (Rotweil Essen), Kubel (FK Pirmasens), Kwiatkowski (Borussia Dortmund), Klamm (FSV Frankfurt), Geisler (SpVgg Fürth).

Verteidiger: Beller (VfB Stuttgart), Delant (Tennis Borussia Berlin), Bauer (Bayern München), Kollmann (FC Kaiserslautern), Laband (Hamburger SV), Erhard (SpVgg Fürth), Läufer: Eckel (FC Kaiserslautern), Metzner (Essen Kassel), Lang (Bremerhaven 93), Pfeiffer (Altenheim Aachen), Mebus (FC Köln), Bergner (FC Nürnberg), Postel (Hamburger SV), Liebrich II (FC Kaiserslautern), Ruffes (Essen Kassel), Meike (Hamburger SV), Weyers (Rotweil Essen), St. (SpVgg Fürth), Bruggen (FC St. Pauli Hamburg), Scharke (Borussia Dortmund), Lang (Schweinfurt 05).

Stürmer: Bahn (Rotweil Essen), Kieß (Schalke 04), Ernst (SSV Straubing), Kaufhold (Kickers Offenbach), Siegel (VfB Mannheim), Morlock (FC Nürnberg), Lantz (Schalke 04), Weibacher (Eintracht Frankfurt), Krauss (Kickers Offenbach), Schweinberger (FC Nürnberg), Ottmar Walter (FC Kaiserslautern), Schada (FC Nürnberg), Blasinger (FC Augsburg), Kraß (Eintracht Frankfurt), Frits Walter (FC Kaiserslautern), Röhrig (FC Köln), Pfaff (Eintracht Frankfurt), Wada (Kickers Offenbach), Häcker (Rotweil Essen), Lett (Bayern München), Hermann (FSV Frankfurt), Schärer (FC Köln), Termath (Rotweil Essen), Kriel (FK Pirmasens). Der DFB weist bei der Bekanntgabe darauf hin, daß Zugänge zu diesem Spielerskreis noch möglich sind.

Toto-Quoten Nord/Südblock

Kilferwette: 1. Rang: 218,- DM; 2. Rang: 12,- DM; 3. Rang: 3,10 DM.
Neunerwette: 1. Rang: 187,- DM; 2. Rang: 11,00 DM.

# Schweres Jagdspringen für Winkler

## Weltmeister Goyoga auf Platz 5, Frau Köhler auf Platz 2

Vor nur 2000 Zuschauern gewann Heinz Günther Winkler auf seinen Pferden „Halla“ und „Alpenjäger“ am dritten Tag des internationalen Reitturniers in der Dorndorfer Weidmühle ein internationales, kombiniertes, schweres Jagdspringen, in dem 23 Pferde und 14 Reiter über einen gefällten Parcours gingen. Mit dem ersten Pferde hatte der Reiter die

ersten zehn Hindernisse, mit dem zweiten anschließend fünf Hindernisse zu bewältigen.

1. Heinz Günther Winkler auf „Halla“ und „Alpenjäger“, 2. Fehler, 30.1 Sek.; 2. Frau Heide Köhler auf „Paga“ und „Armalva“, 0:48.2; 3. Oberleutnant Freiherr de Geer (Schweden) auf „Juno“ und „Fabula“, 0:54.3; 4. Leutnant de Fombelle (Frankreich) auf „Rosane“ und „Combar“, 4:31.0; 5. Francisco Goyoga (Spanien) auf „Bayano“ und „Peinard“, 4:02.3.

# TBH deklassiert luxemburgischen Meister

Wieder einmal war die gut besuchte Marzallhalle Schauplatz einer internationalen Basketballveranstaltung. Im Zuge der Meisterschaftsvorbereitungen verpfichtete der TBH den luxemburgischen Meister Nilla Bettendorf. Von Anfang an beherrschte der deutsche Meister mit manigfaltigen, das Spielende den Gästen muß man zugute halten, daß sie erst eine Stunde vor Beginn des Spieles in Heilsberg eintrafen. Mit einem selten gesehenen Einsatz stürmten die Einzelkämpfer und konnten nach 18 Minuten Spielzeit einen 33:8-Vorsprung herausspielen. Herrliche Kombinationen und schnelle Schießleistungen sicherten den Halbstand von 44:20.

BCH-Frauen klar überlegen. Die Schwedendeutsche Meisterschaft der Frauen war eine rein feldherrliche Angelegenheit, da Krambach und Frankfurt nicht antraten. So standen sich (zum vierten Male) die TBG und der BCH gegenüber. In einem der schwächsten Spiele der Saison siegte der BCH auf Grund seiner besseren Technik mit 41:30. Beide Mannschaften haben sich für das Viertelfinale qualifiziert. Die TBG müssen aber mehr zeigen, um hierbei erfolgreich abzuschneiden.

Boxsport-Alberte. Al Andrews, der erste amerikanische Gegner von Bubi Scholz am 26. März im New Yorker Madison Square Garden, hat zwei Siege über den starken Chuck Davey in seinem Kampfbericht.

Kaszi Nyi kam in der Kister-Otasek-Halle gegen Hein Seelbach zu einem klaren Punktsieg. In einem Rahmenkampf schlug der Bremer Günter die Spanier Quintana in der zweiten Runde k.o.

# Camping-Bett als Boot oder Badewanne

## Neuheiten der Sport- und Campingartikel-Industrie / Vielseitige Schau in Frankfurt

Von unserem Frankfurter Korrespondenten

Frankfurt. Die sprunghaft ansteigende Motorisierung im Bundesland hat die Anregung für die Hersteller von Sport- und Campingartikeln den Motorsportlern das Leben in Gottes freier Natur noch schöner und angenehmer zu gestalten. Das Zelt- und Lagerleben der Wassersportler war dabei gewissermaßen Schrittmacher für das Motorsport-Camping. Die einschlägige Industrie entwickelte in den letzten beiden Jahren eine Vielfalt von Campingbedarfartikeln. Diese umfassen von leichten, schnell- und abgebauten Campingzelt bis zum fahrbaren Hotel, dem eisernen zwischigen Wochenendaufhänger für den PKW. Trotz des nicht besonders guten Sommerwetters im vergangenen Jahr stiegen die Umsätze in Campingbedarfartikeln sprunghaft. Für die kommende Saison dieses Jahres wird mit einem Anstieg des Campingbedarfes gerechnet. Und darauf haben sich die Sport- und Campingbedarf-Hersteller eingerichtet.

veranstaltet die einschlägige deutsche und ausländische Industrie die Erste Internationale Sport- und Camping-Bedarfsmesse unter dem Motto: „Camping immer moderner und bequemer“. Die Ausstellerrände in Frankfurt gleichen einem großen Campinglager. Hier findet man das Zelt in einem Hutkasten oder in einer größeren Aktentasche zu verstaute Zweipersonenzelt mit allen Schikken, komplette Campingzelt mit Benzin-, Petroleum-, Spiritus- und Flammenröhren betriebenen Kocher, deren Kapazität ausreicht für zehn Personen die delikatesste Menüs zu bereiten. Ferner Campingmöbel mit raffiniert ausgestatteten, platzsparenden Mechanismen usw. Besonderer Wert wird darauf gelegt, jeden einzelnen Campingartikel möglichst vielfältig verwendbar zu gestalten. So können die Luftmatratzen für das Nachtlager auch als Padelboot oder als Badewanne für die kleinsten Campingfreunde benutzt werden.

Teiler, Schüsseln usw. sind förmlich so gestaltet, daß sie dem Verwendungszweck voll- oder teilweise entsprechen, zusammengepackt jedoch nur kleinsten Raum beanspruchen. Besondere Beachtung wird bei allen Campingausstattungen auf die Unterbringung- und Beförderungsmöglichkeiten des „Klein-Motorisierers“, also des Motorrad-, Motorroller- und Moped-Touristen gelegt. Alles was zum Camping notwendig ist — angefangen vom Eisspeicher bis zum Zelt — ist in schmalen Schließgeheften und „Holly-wood-Ruhe- und Liegeartikel“ — ist so leicht und im Umfang so knapp gehalten, daß es ohne größere zusätzliche Einrichtungen untergebracht werden kann.

Die Wohnwagen gleichen oft kleinen luxuriösen Hotels auf Rädern. Dazu gibt es je nach individuellen Bedarf Ferienwagen, Jagdwagen oder Burgen für den Reisevortreiber, je so-

# MARKTBERICHT

Vom 8. März 1954

## Handelshilfsleiter Obst- und Gemüse-Großmarkt

Rosenkohl 24-30, Mören 7, Kohlenstiele 18-14, Zwiebeln 12-11, Krause 60 bis 92, Anfuhr mittel, Absatz mittel.

Maasbeiner Obst- und Gemüsemarkt (Judo). Bei mäßiger Anfuhr erhöhte Nachfrage und gesteigerte Umsätze. Besondere Nachfrage für: Ersterste Blumenkohl 9/-, Karotten 18-14, Kartoffeln 18-12, Lauch 20-28, Meerrettich 12 bis 14, Petersilie 12-14, Rethohl 18-14, rote Beete 18-12, Kopfsalat 12-14, Endivien 8/-, Feldsalat gepulvert 180 bis 200, Schwarzwurzeln 40-60, Schnittlauch 12-14, Sellerie das Stück 12-14, der Zentner 25-30 DM, Krause 110-120, Weißkohl 12-14, Wirsing 20-25, Zwiebeln 18-14, Lauch 20-28, Meerrettich 12-14, Apfelsinen blond 24-30, Apfelsinen braun 24-30, Bitorangeren 20-24, Bananen 14 bis 18, Zitronen das Stück 12-14, die Kiste 25-27 DM.

## Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Stuttgart (Judo) Auftrieb 1200 Stück Großvieh (102 Ochs, 271 Bullen, 907 Kühe, 215 Färsen), 1405 Kalber, 3 Schafe. Preise: Ochs 4 28-32, B 73-80, Bullen A 86-94, B 80-84, Kühe A 73-80, B 64 bis 70, C 55-60, D 48-52, Färsen A 68-140, B 60-68, Kühe A 138-146, B 115-132, C 100-112, D 88 bis 92, Metzger Großvieh mäßig beibeh. Überstand, Kalber langsam, geräumt.

gar Wohnwagen mit Barausstattung und Heizkessel.

Zweitens wird die Campingbedarfindustrie mit ihren in Frankfurt gezeigten Neuheiten zahlreiche neue Campingfreunde gewinnen.

Schnell steigende Umsätze der Sportartikel-Industrie.

Die Sportartikelindustrie der Bundesrepublik erzielte im vergangenen Jahr einen Gesamtumsatz von etwa 280 Millionen DM und übertraf damit das Vorjahresergebnis um 40 Prozent. Wie der Vorstand des Bundesverbandes der deutschen Sportartikelindustrie, Dr. Haanen, auf einer Pressekonferenz in Frankfurt mitteilt, war der Export mit zehn Prozent am Gesamtumsatz beteiligt. Einzelne Industriezweige, so die Hersteller von Angelgeräten, exportieren sogar bis zu 40 Prozent der Gesamtproduktion.

## Internationaler Campingkongress in Münster

Der Jahreskongress der deutschen Camping-Clubs beruhte Clubpräsidenten Dr. Max Eckert (München) in Marburg, daß während der Osterferien in Münster ein internationales Camping-Kongress gemeinsam mit einer speziellen Camping-Ausstellung stattfinden. Der Camping-Club sei zur Zeit darum bemüht, eine Arbeitsgemeinschaft mit allen anderen am Zeitwandern interessierten Verbänden im Bundesgebiet zu schaffen.

## Waggonbau-Industrie unter scharfen Druck der Auslands-Konkurrenz

Krefeld (Judo). Die deutsche Waggonbauindustrie hat zur Zeit nach Angaben von Direktor Schroeder von der Waggonfabrik Uerdingen A.G. auf dem Weltmarkt gegenüber der subventionierten Auslandskonkurrenz nur noch Chancen mit Spezialleistungen, wie Schienen- und Trillibusen.

Schroeder betont, der Export zu gedrückten Preisen sei für die deutsche Waggonindustrie existenzbedrohend, während die Kapazität früher zu 70 bis 80 Prozent durch Aufträge der Bundesbahn in Anspruch genommen worden sei, habe diese seit einem Jahr zu eigenen Mitteln keine Aufträge mehr erteilt.

Wenn es nicht gelänge, der Bundesbahn die Mittel zur Deckung ihrer Haushaltslücke zu kassieren zu lassen, würde für die 22 Werke der deutschen Waggonbauindustrie eine schwere Krise mit Entlassungen und Betriebsstillegungen unvermeidlich sein.

# Holzmarkt ist gespalten

## Bundholz- und Schnittholzmarkt gehen ihre eigenen Wege

Hamburg (Judo). In der Bundesrepublik kann gegenwärtig von einem einheitlichen Holzmarkt nicht mehr gesprochen werden. Der Bundholz- und der Schnittholzmarkt gehen seit geraumer Zeit ihre eigenen Wege. Die Holz- und Holzwerkstoffindustrie, Holz zu dieser Aufspaltung erklärt, ist der Jahresbedarf an Schnittholz eine berechenbare Größe und schwankt nur innerhalb enger Grenzen. Das Angebot wird nicht von der Inlandsproduktion, sondern vom Import bestimmt. Die inländische Erzeugung ist in den letzten drei Vorwärtshalbjahren von 7,7 auf 8,4 Millionen cbm zurückgegangen. Diese Veränderung entspricht der planmäßig durchgeführten Kürzung des Bundeshaushalts für die jährliche Zuwachsrate. Der Rückgang wurde durch den gleichzeitigen Anstieg der Einfuhr von 0,7 auf 1,8 Millionen cbm im wesentlichen ausgeglichen, so daß sich die Gesamtversorgung nur um acht Prozent verringert hat. Wie wenig besorgniserregend diese Maßnahme ist, geht nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft Holz aus dem Rückgang der Preise um 25 Prozent hervor. Das Angebot ist stets größer als die Nachfrage. Im Gegensatz dazu ist nach Ansicht von Fachleuten der Rundholzmarkt nach wie vor

unübersichtlich. Die Rundholzpreise sind in den letzten Monaten des vergangenen Jahres sehr stark gestiegen und halten sich auch heute noch auf einem hohen Niveau. Die Ursache dafür wird die Überproduktion der Holzindustrie angeführt, die sich preissteigernd auswirkt, weil Tausende von kleinen und mittleren Betrieben sich um ihren traditionellen Holzmarkt kämpfen.

Der Markt für Bauholz hat sich nach der Aufwärtsbewegung im Zusammenhang mit der Korea-Krise jetzt wieder beruhigt. Die Preise stehen nun Durchschnittlich der übrigen Bauholzpreise im gleichen Verhältnis wie vor dem Krieg. Auch die Knappheit ist überwunden. In Holzhandelskreisen wird darüber hinaus die Mangel an Bauholz in den früheren Jahren und die überhöhten Preise zu einer Holzpreispropaganda geführt haben. So wurden in den letzten Jahren nur noch fünf bis sechs Bauholz in Wohnbauten verwendet, während es früher 15 cm waren. Da die Holzpreise jetzt überhöht sind, rechnet man in Kreisen der Holzwirtschaft damit, daß der Holzbedarf in Wohnbauten sich in der kommenden Bauzeit wieder wesentlich vergrößern wird.

# Ziel: 200 Mill. DM Mehreinnahmen

## Die Vorschläge des Bundespostministers für Gebührenerhöhungen

Hann. (Judo) Bundespostminister Dr. Baake hat dem Postverwaltungsrat Gebührenerhöhungen im Post- und Fernmeldebereich vorgelegt, mit denen die Bundespost jährlich Mehreinnahmen von 200 Millionen DM zu erzielen hofft. Wie der Minister vor Postverwaltungsrat in Bonn mitteilte, muß der Postverwaltungsrat, der sich am 8. März in Bonn konstituierte, innerhalb von drei Monaten über die vom Bundespostminister vorgeschlagenen Gebührenerhöhungen Bescheid lassen. Zuvor muß er jedoch noch mit dem Bundeswirtschaftsminister ein Einverständnis erzielen. Sollte im Postverwaltungsrat über die Gebührenerhöhungen keine Einmütigkeit zustande kommen, wird sich das Bundeskabinett mit der Angelegenheit befassen müssen.

Nach den Vorschlägen des Bundespostministers soll das Porto für Inlandsbriefe und Postkarten nicht erhöht werden. Dagegen soll das Porto für Postkarten nach dem Ausland von 30 auf 25 Pfennig und für Auslandsbriefe von 30 auf 40 Pfennig erhöht werden. Für Briefchen von vier auf fünf Pfennig erhöht werden, für Briefchen von sechs auf acht Pfennig, für Postwertsendungen von zwei auf drei Pfennig, für Geschäftsbriefe und Warenproben um jeweils fünf Pfennig, für Briefchen von 60 auf 80 Pfennig. Geringfügige Gebührenerhöhungen sind auch für Postanweisungen,

Zahlscheine, Eincheck- und Nachnahmeleistungen geplant. Postpakete und Expresspost sollen künftig nach einem Einheitsstarif befördert werden, der gegenwärtig noch zwischen Bundespost und Bundesbahn auseinanderfällt.

Im Fernmeldebereich sollen die Grundgebühren für Fernsprechanlagen, die gegenwärtig nach sieben verschiedenen Stufen in Sätzen von 4,50 DM bis neun DM berechnet werden, künftig in drei Stufen zu 6,50 DM bis zwölf DM für den Einzelanschluß berechnet werden. Für Ortsanschlüsse wird eine Gebührenerhöhung von 15 auf 16 Pfennig je Gesprächsvorgang. Die Gebühren für Ortsanschlüsse in Automaten sollen unverändert bleiben. Für Ferngespräche, die bisher je nach Zahl und Fernzone zwischen 30 Pfennigen und 4,50 DM je Gesprächsminute kosteten, sieht die Gebührenerhöhung eine neue Staffelung zwischen 32 Pfennigen und 3,25 DM bei Entfernungen bis 200 km vor. Über 200 km hinaus soll künftig keine Gebührenerhöhung mehr eintreten.

Im Handvermittlungsdienst ist für Gespräche, die zwischen 19 Uhr und 21,30 Uhr in bestimmten Zonen geführt werden, eine Ermäßigung von 20 Prozent und im Selbstwählverkehr für Gespräche zwischen 18,30 Uhr und 7 Uhr eine solche von 25 Prozent vorgesehen. Im Fernschlüsselverkehr sollen die Gebühren nicht erhöht werden.

# Frankfurter Börsen-Kurse

Mitgeteilt von der Süddeutschen Bank A. G. Filiale Heidelberg

W. S.	W. S.	W. S.	W. S.	W. S.	W. S.
AGF	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
BASF	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Bank	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Lohndruck	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Metall	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Papier	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Textil	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Zucker	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Holz	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Eisen	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Stahl	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Glas	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Keramik	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Textil	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Holz	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Eisen	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Stahl	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Glas	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Keramik	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Textil	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Holz	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Eisen	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Stahl	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Glas	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Keramik	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Textil	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Holz	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Eisen	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Stahl	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Glas	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Keramik	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Textil	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Holz	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Eisen	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Stahl	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Glas	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Keramik	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Textil	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Holz	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Eisen	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Stahl	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Glas	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Keramik	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Textil	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Holz	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Eisen	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Stahl	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2
Deutsche Glas	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	



Die Komödie „Gigi“, die Vicky Baum nach einem Roman von Colette geschrieben hat, wurde erst dieser Tage in Paris aufgeführt. Für die gelungene Colette übertrug der französische Fernsehfunk die gesamte Premiere. „Gigi“ ist auch im Heidelberger Zimmertheater auf dem Spielplan.

### Freiherr-vom-Stein-Gedächtnisausgabe

25 Bände aus den „Monumenta Germaniae historica“ werden herausgegeben

Der revolutionäre Bewährer des deutschen Geistes, Freiherr vom Stein, verlangte von seinem Volk, daß es sich seiner Herkunft bewußt sei. Daher rief er nach den Befreiungskriegen zur Sammlung und Herausgabe der deutschen Geschichtsquellen auf, die jeder gebildete Deutsche kennen und in seiner Bibliothek besitzen müsse. Aus diesen Anfängen ging die große Sammlung der „Monumenta Germaniae historica“ hervor, die seit 1826 herausgegeben wird und heute noch nicht abgeschlossen ist.

Bücherei auf unseren Bildungsstand lateinisch und deutsch herausgegeben. Da die Auswahl auf Steins großer nationaler Tat fußt, trägt sie den Namen einer „Fh.-v.-Stein-Gedächtnis-Ausgabe“.

Es braucht nicht erst darauf hingewiesen zu werden, welcher Mut, aber auch welchen Vertrauen in die Mitwirkung der deutschen Gebildeten zu einer solchen Leistung erforderlich sind. Der Plan kann nur gelingen, wenn möglichst viele Deutsche teilnehmen, die sich in Steins Sinn ihren Volksgenossen gegenüber verantwortlich fühlen. Dankenswerterweise hat sich ein westdeutsches Kultusministerium schon mit einer Bestellung von je 150 Exemplaren der ersten drei Bände für die Schulbibliotheken beteiligt, womit der rasche Beginn dieses Unternehmens in der Grundlage gesichert ist. Hier zeigt sich wieder einmal, daß Pessimismus unangebracht ist, daß wir im Gegenteil das größte Vertrauen in unsere „Zeit“ setzen sollten.

In diesem Jahr werden drei Bände erscheinen: „Gregor von Tours, Geschichte der Franken“ (2 Bände) und die Hauptquellen zur Karolingerzeit. Die Ausgabe wird in Zusammenarbeit mit einem großen Verlag unternommen.

Die ganze Sammlung ist auf 25 einzeln käufliche Bände berechnet. Unseren heiligen nationalen Sorgen entsprechend sollen besonders auch die Quellen zur Geschichte des deutschen Ostens berücksichtigt werden. Rudolf Krämer - Baden

### HEITERE KLEINIGKEITEN

Damit ist er auch zufrieden

Eine hübsche, jung verheiratete Dame aus einer kleinen Landgemeinde in Island, wo ihr Mann ein wohlhabender Klippfischhändler ist, reiste nach der isländischen Hauptstadt Reykjavik. Ihrem Mann gab sie als Grund an, daß sie dringend eine Zahnärztin suche, die sich in Steins Sinn ihren Volksgenossen gegenüber verantwortlich fühlen. Dankenswerterweise hat sich ein westdeutsches Kultusministerium schon mit einer Bestellung von je 150 Exemplaren der ersten drei Bände für die Schulbibliotheken beteiligt, womit der rasche Beginn dieses Unternehmens in der Grundlage gesichert ist. Hier zeigt sich wieder einmal, daß Pessimismus unangebracht ist, daß wir im Gegenteil das größte Vertrauen in unsere „Zeit“ setzen sollten.

In diesem Jahr werden drei Bände erscheinen: „Gregor von Tours, Geschichte der Franken“ (2 Bände) und die Hauptquellen zur Karolingerzeit. Die Ausgabe wird in Zusammenarbeit mit einem großen Verlag unternommen.

Die ganze Sammlung ist auf 25 einzeln käufliche Bände berechnet. Unseren heiligen nationalen Sorgen entsprechend sollen besonders auch die Quellen zur Geschichte des deutschen Ostens berücksichtigt werden. Rudolf Krämer - Baden

Die ganze Sammlung ist auf 25 einzeln käufliche Bände berechnet. Unseren heiligen nationalen Sorgen entsprechend sollen besonders auch die Quellen zur Geschichte des deutschen Ostens berücksichtigt werden. Rudolf Krämer - Baden

### Beständig ist das leicht Verletzliche

Zum 70. Geburtstag von Oskar Loerke am 13. März

Der im Jahre 1941 gestorbene Oskar Loerke wäre am 13. März 70 Jahre alt geworden. Dieser Geburtstag und ein soeben im S. Fischer-Verlag veröffentlichter Auswahlband „Gedichte“ (Nachwort und Auswahl von Hermann Kasack, Frankfurt/M. 1954, 123 S., Leinen DM 8,-) lenken erneut die Aufmerksamkeit auf Loerkes Erscheinung. Sein lyrisches Werk stand damals im Schatten von Rilke und George, sein Lebensraum wurde ihm nach 1911 immer mehr geschränkt. So kam es, daß von einer kleinen, aber umso anhänglicheren Schar abgesehen, viele Zeitgenossen seinen „Grull der Welt“, den er sich „in klaren, frommen Gedichten zum Gegenstand gepaart“, nicht angenommen haben. Viele sprachen aber dafür, betrachtet man unsere heutige Lyrik nur genau genug, daß die Stimmführung bald schlagen wird. Sein lyrisches Werk gibt sich nicht so anspruchsvoll wie das Rilkes, dem es an lyrischer Leistung gleichkommt; der abendliche Gott, Sinnbild seiner dichterischen Existenz, der sich in Loerkes berühmtem Gedicht „Panmusik“ die große, sanfte Welt vorstellt, sitzt auf einem Floß aus zerbrochenem Schilf und Rohr. Loerke wußte um das Gesetz:

Zwischen Grund und Höhe,  
Von der Höhe des Gärtners unzerissen,  
Von der Art des Füllers nicht getroffen,  
Reicht das Gesetz:  
Beständig ist das leicht Verletzliche.

Wer war der Sänger dieser Panmusik? Oskar Loerke wurde am 13. März 1884 in Jungen im ehemaligen Westpreußen als ältestes von sieben Kindern geboren. Sein Vater war Bauer. In der Größe und Stille der Natur Westpreußens hat Loerke die für sein Leben und Werk entscheidenden Eindrücke empfangen. Er nannte den Strom seiner Heimat, die Weichsel, seine zweite Mutter und den Himmel über dem Strom (der beständig in Loerkes Werk wiederkehrt, einmal auch als Titel zu einem Gedichtband, „Der Silberdieselwald“) seinen zweiten Vater. Der Goethesche Maxime entsprechend, daß wir alle nach dem Gesetz, wonach wir angetreten, fortgediehen und weiterwirken, floß der Alem seiner Heimat in sein Schafens ein; sechs von sieben Erzählbänden spielen in der westpreußischen Landschaft, und alle sieben Gedichtbücher Loerkes sind von Duft, vom Rhythmus, vom Geist, der ihn dort ernährte und erzog, erfüllt. 1903 siedelte Loerke nach Berlin über. Bis zu seinem Tode, fast vier Jahrzehnte, wohnte er in dieser Stadt, die ihm zum „Nährgrund“ wurde. Loerke studierte Philosophie, Germanistik, Musik und Geschichte. Nach Erscheinen seines ersten Buches, der Erzählung „Vineta“, 1907, brach er sein Studium ab, um sich seinem Schriftstellerberuf zu widmen. 1913 erhielt er den Kleistpreis, der ihm eine Reise nach Nordafrika ermöglichte. 1917 wurde Loerke Lektor bei S. Fischer. Peter Suhrkamp schrieb über seinen langjährigen Mitarbeiter und Freund: „Und in stilles, gleichmäßiges Arbeitsmaß, von seiner Güte, eine sanfte Gewalt. Er war jeder Frage, jedem Menschen, jedem Ding und aller Kreatur zugewandt. Und das niemals prüfend oder skeptisch, sondern herzlich bereit zu fördern, niemals um zu scheitern, sondern um zu finden, ausstrahlen und zu hegen.“

Die Jahre nach 1933, „Jahre des Unheils“, schnürten Loerke immer mehr die Luft ab. Aus dem Sänger der Panmusik, der für sich das Böse nicht kannte, wurde ein unerbittlicher Richter und Kläger. Seine scherzhaften Worte, die er wider die Machthaber schiederte, gelten noch heute als sein „Vermächtnis“: „Jedwedes blutgefähte Reich sinkt ein, dem Maulwurfshügel gleich. Jedwedes lichtgeborene Wort wirkt durch das Dunkel fort und fort.“ An den „Leiden und Demütigungen der Zeit“ starb Loerke am 24. Februar 1941. 1938 konnte noch sein Bruckner-Buch erscheinen, 1940 zeichnete er noch mit Peter Suhrkamp als Mitherausgeber des Lesebuchs „Deutscher Geist“ (in dessen erweiterter Neuausgabe jetzt auch Loerkes großartiger Essay „Das alte Wagnis des Gedichtes“ aufgenommen ist). Dann mußte es um ihn still werden. Sein lyrisches Werk, sein „Siebenbüch“, die „siebenfältige Einheit“, konnte er noch abschließen. Die Gedichtbücher, die von Anfang an auf sieben angelegt waren und deren meiste Gedichte im Keim bereits beim ersten Gedichtband vorliegen, erschienen in fast regelmäßigen Abständen: 1911 Wanderlust, 1916 Gedichte, 1921 Die heimliche Stadt, 1926 Der längste Tag, 1930 Atem der Erde, 1934 Der Silberdieselwald, 1936 Der Wald der Welt. Die Gedichte aus dem Nachlaß, „Die Abschiedsband“, gab Hermann Kasack 1940 heraus, der auch selbst ein großes Charakterbild dieses Dichters gezeichnet hat (Wiesbaden 1952). Der jetzt neu erschienene Auswahlband gibt wesentliche Gedichte aus dem lyrischen Gesamtwerk Loerkes. Kasack wählte dafür Gedichte aus, die die spezifische Leistung, aber auch seine eigentümliche Daseinsfassung sichtbar machen.

Loerkes lyrische Leistung liegt darin, daß er mit seinem poetischen Wort eine neue, überationale Deutung der Natur, ein besonderes Weltbewußtsein des Menschen und die menschliche Gebundenheit an die Grundkräfte in einer letzten Allgemeingültigkeit anzusprechen vermag. Sein Wort, so schlicht und einfach es ist — seine bäuerliche Herkunft spiegelt sich darin — hat keinen Mittelstufencharakter, gibt keine Anknüpfung, aber es schafft im Kontext des Gedichts eine neue Dimension der Wirklichkeit, ihm eignet geistige „Wesenheit“, magische Offenbarung. Manchmal stößt es an eine Banngrenze. In dem Gedicht „Der Steinpfad“, auf dem der Dichter mit einem Gast hinfwandelt, schreibt der Gast, Jesus, in dem beiden letzten Strophen auf Kalksteinstein:

„Was hilft es dir, wenn du die Welt gewinnest  
Und nimmst Schaden“ — hieß es Wort  
um Wort —  
„An deiner Seele. — Wenn du heut begonnest  
Und wüschest tausend Jahr, das wüschest  
du nicht fort.“  
Dann hielt er ein und schrieb nicht mehr.  
„Sieh, über uns das blaue Herz ist offen.  
Stod alle Qualen darin eingetroffen,  
Das blaue Herz bleibt quellenlos.“

Wie hier der Himmel zum „blauen Herz“ wird, so prägt Loerke an anderer Stelle: Die Natur, „der grüne Gott“ — Du sahest ihn an, er war Gericht.“ In dieser magischen Sicht verschöner sich alle Widersätze, Loerkes Grundanschauung ist nicht tragisch. Seine Gedichte kreisen um eine unzerstörte, unteilbare Mitte der Welt. Sie werden weiter trösten und dauern. Siegfried Unseld

**Dr. Buer's Reinleceithin** reicht Nerven nachhaltig

**DETEKTIV-INSTITUT**  
H. G. Hehl Beobachtungen  
HEIDELBERG  
Hohenloherweg 2 Ermittlungen

**SCHREIBER**  
Helfer  
der Hausfrau

**Für den Wasch- und Putztag!**

Handwaschbürste	Stück	DM	1,13
Waschbürste	Stück	ab DM	0,32
Schrubber	Stück	ab DM	0,48
Rheiderbürste	Stück	DM	0,58
Klosettbürste	Stück	DM	0,70
Kolobandbesen	Stück	DM	0,48
Kolostaubbesen	Stück	DM	0,75
Strahnbesen	(100000) Stück	DM	1,20
Reine Kernseife	Seife, 120 g Frischgewicht, Stück	DM	0,16
Edelkerseife	weiß, „Reinmark“, 120 g Frischgewicht, Stück	DM	0,21
Seifenlappen	10-16, 120 g Frischgewicht, Dutzend	DM	0,22
Schneeflöcher	strapazierfähig, Stück	ab DM	0,55
Polierlöcher	Stück	DM	0,45

und 3 % Rabatt an alle Kunden

**SCHREIBER**

**STELLENGESUCHE**

Jr. Bäckerlehrling, 2. Zt. auf Schulz. z. beurlaubt Freitag 9. März 1954. Offerten unter 238 2 an den Verl.

**OFFENE STELLEN**

**Tücht. Herrenfriseur**  
mit gut. Umkleekabinen gesucht. Edel, Heidelberg, Berghofstr. 3

**VERDIENST**  
z. Verkauf v. Autos an Privat. Kolonnenstr. 110, 68114 Heidelberg, 17, Adloner Str. 4

Perf. Klerikaler, Elmservicemädchen und Köchinnen gesucht. Verzeihen zwischen 11 und 13 Uhr. Hotel RITTER, Heidelberg, Hauptstr. 174

Zuverlässige Frau zwischen 40 u. 50 für 2-Personen-Geschäftshaus gesucht. Off. unt. 431 a. d. Verlag

Fine Mitarbeiterin f. Buchhandel für eine Woche Aushilfe gesucht. Heilig, bei A2-Werkgang, Heidelberg, Hauptstr. 78 (Hückgeh.)

Putzfrau 1-2mal wöch. gesucht. Meisel, Heidelberg, Pöck 16a III.

**Sonderwerbung von Freiwilligen**  
(ledige und Verheiratete)  
Im Alter von 18 bis 35 Jahren für den Ruhrkammerbergbau Vertreter aus dem Ruhrgebiet werden Vorträge mit Tondolm. halten:  
1. in Heidelberg keine Miltwoch, den 18. März 1954, um 14.30 Uhr im Arbeiterheim Heidelberg, Ecke Kaiser-Ringstraße, Lehrsaal Nr. 261, für den Stadtbezirk und auch für die Landgemeinden des Bezirks Heidelberg, Korbach und Neckargemünd.  
2. in Wiesloch keine Miltwoch, den 18. März 1954, um 11 Uhr im Realschulsaal, Marktstraße, 6861 24, für die Gemeinden der Arbeitskreisebezirke Wiesloch.  
Der Bergbau besetzt nicht nur Ledigen, sondern auch Verheirateten solide und dauerhafte Existenz bei besserer Bezahlung. Entlohnung mit Arbeitslosen sind bei unvollständigen Zeitarbeitsleistungen.

**Hausangestellte**  
für händischen Haushalt, 2 Personen, gegen gute Bezahlung nach MANREEM gesucht. Angebote unter KE 476 an den Verlag.

**Zuviel Magensäure**  
auf nicht nachvollziehbar, sondern gequält, also auf das notwendigste Maß eingestrichelt werden. Das erreichen Sie mit:

**medapur**

das außerdem noch die Magenschleimhaut mit einer Schutzschicht überzieht, 40 Tabletten 1,40 DM in Apoth. Überzeugen Sie sich selbst kostenlos von der schnellen Wirkung dieses neuesten Magenmittels. Versuchen Sie jetzt eine Gratisprobe von der Darmgesundheitsdruck München 22 2

**LEHRLINGE**

Schnellster Jung. Mann, der Interesse an der Erlernung des Friseurhandwerks hat, gesucht. Angeb. unt. KE 420 an den Verlag.

**Kräftiger Bäckerlehrling**  
mit Lust u. Liebe zum Handwerk gesucht. Bäcker - Konditorei Alfons Götts, Heilbrg., Pöck 24

**Lehrstelle gesucht**  
Für ein 18jähr., begabtes Mädchen wird eine Lehrstelle gesucht als Verkäuferin oder in einem Büro. Zu erst. in Heidelberg 1. Pfarrhaus

Intell. jung. Mädchen (Ostern schließend) sucht Lehrstelle als Büroangest. Off. unt. Nr. 298 2 an den Verlag.

**Die Frau, die im Berufskampf steht,**  
ist aus verständlichen Gründen ebenso auf ihre Gesundheit wie auf ihre äußere Pflege bedacht. Daß sie sich kosmetische Mittel bedient, um vorzüglich zu wirken, ist ihr natürliches Recht. Sie ist vor allem ihren Teint pflegt, gehört dazu. Nun gibt es aber auch Hautunreinigkeiten, die ihre Ursache in Verdauungsstörungen, im mangelnden Stoffwechsel, im unreinen Blut haben. Erfreulicherweise bewirkt die gründlich entschlackende, blutreinigende Abführschokolade DARMOL schon nach kurzem Gebrauch jenen regulierenden Ausgleich, der den ganzen Menschen neu auflieben läßt, der nicht nur den Gesichtszügen gesunde Frische verleiht, sondern auch das Gesamtwohlbefinden hebt. Dies zu wissen, ist wichtig!

**VERMIETUNGEN**

Sonntags 2-Zimmerwohnung zu vermieten. Off. unt. KE 479 Verlag.

Kleine Massarde (fließ. Wasser) leer zu vermieten. Zu erfragen unter KA 428 im Verlag.

Elegant möbliertes gr. Wohn- und Schlafzimmer m. Zentralheizung, fließ. Warm- und Kaltwasser, zu einzelnen ruhigen Herrn geeignet. Beste Lage Nähe Bahnhof. Offert unter KE 426 an den Verlag.

1 Zimmer mit Küche u. Bad, Neubau, schöne ruhige Lage (Nähe Heidelberg) gegen Büromiete zu vermieten. Offerten unter KE 480 a.d. Verlag.

2-Zimmer in Universitätsnähe, schöne Wohnlage, 2. Wasser, auf an Herrn zu vermieten. Angebote unter Nr. 288 2 an den Verlag.

Zimmer und Küche in Wiesloch gegen Mietzahlung zu vermieten. Offerten unter KE 481 a.d. Verlag.

Gr. mod. möbl. Wohnschlafzimmer zu vermieten. Adr. u. Nr. BA 446 beim Verlag.

**WOHNUNGSTAUSCH**

Wohnungsaustausch:  
Wimpfen - Heidelberg  
Kl. 2-Zimmer-Wohnung mit Küche in Neubau gegen ebensolche, evtl. 1-Zimmer-Wohnung zu tauschen ges. Angebote u. Nr. 289 2 a.d. Verl.

**Ein guter Tip für Radiofreunde, die nicht mehr als 300 Mark ausgeben wollen:**

**Legen Sie noch 8 Mark dazu!**

Dann bekommen Sie nämlich einen echten Schwarzwälder Qualitäts-super, der Ihnen nicht nur einige Jahre, sondern viele Jahre lang Freude machen wird:

**SABA-Villingen W 4**

Ein Gerät, das auf größtmögliche Billigkeit konstruiert wurde, kostet keine 308 Mark; das ist klar. Bei SABA aber gilt auch für die untere Preisklasse der Grundsatz, alles so stabil und so gut wie möglich zu machen. Sehen Sie sich einmal den Aufbau eines SABA-Superhets an! Da ist wirklich an nichts gespart worden — im Interesse der Leistung und der Lebensdauer des Gerätes, und damit auch im Interesse Ihres Geldbeutels!

**SABA**

Für Fernsehfreunde Schauland W II / W III

Gestreift - gepunktet - gefaltet

DER FRÜHLING MELDET SICH AN!



Der Frühlingsmantel und das Übergangskostüm sollen diesmal ruhig etwas extravagant sein, um so weiblich reizvoller wirkt Ihre Erscheinung!

eine Farbe die Stimmung beeinflussen kann? Dann glauben Sie mir aber bestimmt, daß ein hübsches Blau, ein gedämpftes Rot oder ein zartes Gelb Sie viel positiver zum Leben stehen läßt, als das zum Sinnieren und Grübeln herausfordernde Grau.

Ein kleines Hütchen mit dem sogenannten „Stirnschnebel“. Letzterer ist vermutlich als Regenschutz für die Nase gedacht, steht aber sonst recht hübsch aus.

Mit Nadel und Faden à la Dior

Wie man aus den Kleidern von gestern die von heute macht

Paris. (ap) Hand aufs Herz, meine Damen, wer von Ihnen hat nicht bereits die letzten paar Mark vor dem Ersten zusammengekratzt, um ein Frühjahrsmoderndes aus Paris zu erstehen?

Mitte und an der Schulter ein wenig fallen, so daß er den Schwung einer lächelnden Oberlippe erhält. Wenn es Ihnen in dem hübschen Decolleté aus kalt wird, legen Sie einen großen Piquekragen über die Schultern oder schlüpfen Sie in ein kleines Bolero aus Pikee oder Popelin.

Die lustigen Schürzenkleider von Castillo sind außerordentlich praktisch und aus einem Stückchen billigen Baumwolltüll leicht zu schneiden. Sie werden zu einem Rock aus abgedecktem Material oder Farbe getragen und mit Rippsbindern in der Taille gebunden.

Winke mit dem Kochlöffel

Wie wir's mit einer Hammelkeule? Bitte, sagen Sie nicht „puh!“ bei unserem „saftigen“ Vorschlag! Sie wissen doch: die Preise für Kalb- und Schweinefleisch haben so angezogen, daß das Pfund meist um mehr als eine Mark teurer ist, als zum Beispiel das Rind- und Hammelfleisch.

Wenn man Milchkanne einmal in der Woche mit rohen Kartoffelschalen auskocht, werden sie entkeimt. Auch wird dann die Milch darin nicht so rasch sauer.

Das Buch für die Frau

Max Brud: Die Frau, nach der man sich sehnt. 384 S., Paul Zsolnay-Verlag, Wien, 12,50 DM.

Diese Erzählung von einem österreichischen Offizier, den die ehelebhafte Ehe nach echter Liebe in die Gasse treibt, hat trotz ihrer stark kolportagehaften Züge nichts von der psychologischen Eindringlichkeit verloren, die sie schon einmal, in den zwanziger Jahren, bewiesen hat.

Der gute Tip

Waschbare Krawatten sollte man vor dem Waschen in der Mitte und an beiden Enden mit Heftklippen „fixieren“. Sie verlieren dann die Form nicht. Man entlarvt die Fäden erst nach dem Bügeln.

„Chasse garde“

oder: die Jagd nach einem Parfüm

Dieser Tage las ich in 'Le Monde' von der neuesten création einer Pariser Firma: „Robe d'un soir“. Ich dachte, das wäre etwas für meine Frau zum Geburtstag.

sorte de chasse réservée.“ Also, wußte er es auch nicht. Schon wollte ich alle Hoffnung aufgeben, da kam mir der Gedanke an meine alte Universität.



Zeichnung: Hanna Nagel

Nun hatte ich nur noch den einen Wunsch, es herauszubekommen. Denn, wenn später meine Frau mich danach fragen würde, wußte ich mich doch nicht blamieren.

Ich fragte einen Frankreichkenner, der lange Jahre in Paris gewesen war. Er zog seine Stirn in Falten, überlegte angestrengt und meinte schließlich, es heiße so etwas wie „bewachte Jagd“.

Geliebten eines sehr eifersüchtigen Mannes zu sagen. Der Sinn bedeutet: „Unbefugten verboten“ oder auch „Tabu“.

Steuergesetzgebung als Ehehindernis?

Gemeinsame Veranlagung verhindert Ehegründung

Karlsruhe. (rwa) Beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe ist schon lange eine Verfassungsbeschwerde einer Frankfurter Rechtsanwältin anhängig, in der die gemeinsame steuerliche Veranlagung von Ehegatten als im Widerspruch mit dem Grundgesetz, und zwar mit dem Artikel 1 („Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich“), und mit dem Artikel 8 („Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung“) bezeichnet wird.

bei der gemeinsamen Veranlagung steuersteigernd. Als Beispiel führt Frau Dr. Scheffler an, daß bei einer getrennten Veranlagung eines kinderlosen Ehepaars bei einem Jahresinkommen von je 2400 Mark die Einkommensteuer zusammen 164 Mark beträgt, während sie bei dem gleichen Einkommen bei gemeinsamer Veranlagung 477 Mark ausmacht.

Zur Besteuerung der Ehe entlarvt

Diese Differenz, die sich bei höheren Einkommen progressiv steigert, sollte den Finanzgewaltigen des Bundes doch zu denken geben, die sich darüber wundern, daß aus solchen Gründen viele Ehen nicht oder doch erst viel später als normal geschlossen werden, weil niemand gern um des Heiratswunsches willen sich bestrafen lassen möchte.

Gesetz zur Erwerbung der Familien-einkünfte

Nach dem zweiten Weltkrieg nahm diese Entwicklung belangtende Formen an, als die Steuerprogression ins Unermeßliche stieg. Nach geltendem und in jedem Rechtsstaat anerkanntem Recht hat die Steuer-gerechtigkeit zum Inhalt, daß alle Staatsbürger ohne Unterschied im Verhältnis ihrer Mittel zu allen öffentlichen Lasten nach Maßgabe der Gesetze beitragen.



Was ist FONDOR?

FONDOR ist für die deutsche Hausfrau ein ganz neues Erzeugnis - von MAGGI. FONDOR verbessert und verfeinert in einzigartiger Weise die Speisen und bringt ihren natürlichen Eigengeschmack zur vollen Entfaltung.

Ich schicke Ihnen gern gute FONDOR-Rezepte. Schreiben Sie mir bitte nach Frankfurt am Main.

MAGGI-Fabrik der freundliche Helfer der Hausfrau

NEU!



6 Würfel = 30 Pfg.



# Menschen mit dem zweiten Gesicht

Ein Tatsachenbericht aus dem Bereich übersinnlicher Erlebnisse

9. Fortsetzung

## „Seher“ aus Westfalen

Verschiedene Forscher, die sich mit der sehr eigentümlichen Erscheinung des Zweiten Gesichts eingehend befaßt haben, konnten feststellen, daß diese Gabe sich bei ganzen Volkstämmen findet und hier fast zum Alltäglichen gehört. Schottland, die Westschottischen Inseln, Irland, Dänemark, Norwegen und Lappland, die Vendée und die Bretagne in Frankreich, die Insel Mauritius und Westfalen, hier besonders das Sauerland und Münsterland, also der alte kerkolnische Teil, sind die eigentlichen Stätten der „Seher“. Bereits ein Gelehrter des 16. Jahrhunderts bezeichnete Sauerland und Münsterland als die Heimat des „Zweiten Gesichts“.

Sehr selten sind Gehör- und Tastsinnstörungen. Einen klaren Begriff des „Zweiten Gesichts“ gibt der von Prof. Schwering

## Wenn Gäste kommen, dann

# KAFFEE HAG

den koffeinfreien echten Bohnenkaffees Den verträgt jeder!

berichtete Fall des westfälischen Dichters Friedrich Wilhelm Weber, der von Beruf Arzt war. Schwering, der Biograph Webers, schreibt:

Von den Kindern des Postverwalters Zengerling in Driburg, in dessen Haus Weber täglich verkehrte, war ihm ein niedliches Mädchen, Emilie, besonders unheimlich gewachsen. Wenn der junge Arzt von seinen Krankenbesuchen heimkehrte, sprang ihm die Kleine von weitem entgegen, und er beachte ihr Blumen, Apfel oder anderes mit.



## Verwandlung

Als „vielleicht vollkommener Geschlechtswechsel“ wurde jetzt die Verwandlung des Engländers Bob Couell in die heute 35-jährige Betty Elizabeth Couell bekanntgegeben. Bis zum 30. Lebensjahr ließ bei dem 1918 geborenen Bob Couell auf seine spätere Verwandlung schließen. Im Krieg war er einer der wichtigsten Fliegeroffiziere, als Zivilist ging er bei zahlreichen Rennen an den Start. 1948 stellte Bob, der während des Krieges geheiratet hatte, körperliche Veränderungen fest und mußte nach Beratungen mit prominenten Londoner Aerzten die Tatsache akzeptieren, daß sich sein Leben völlig und unumkehrbar ändern würde. Unser Bild zeigt oben Robert Marshall Couell am Steuer eines Rennwagens, unten die vor etwa einem Monat aufgenommene Betty Couell. apo-Bild

## Hunde mit Trauerflor

demonstrieren gegen Steuer Koblenz, 10. März (dpa). „Daß ich früher sterben muß, ist Gemeinderatsbescheid.“ Ein Schild mit dieser Aufschrift führten die Hundebesitzer von Mittelhollenbach (Kreis Birkenfeld) bei einem Umzug durch die Gemeinde mit sich. Ihre Hunde hatten einen Trauerflor. Ein Schäferhund trug ein Schild, auf dem zu lesen war: „Wir wollen nicht versterben, wir wollen auch nicht sterben, drum: sich' ich fuert an einen billigeren Ort.“ Anlaß für die Demonstration war ein Beschluß des Gemeinderats, demzufolge ab 1. April die Hundesteuer von 12 auf 24 Mark erhöht werden soll.

Als sie eines Tages in gewohnter Weise mit ihm geschätzt hatte, während er im Wohnzimmer des Zengerlingischen Hauses auf dem Sofa lag, hüpfte sie plötzlich nach der Tür im Hausflur. In diesem Augenblick sah Weber zu seiner Überraschung durch die halbhohe Tür einen kleinen Sarg im Flur stehen. Er blickte schärfer hin; die Erscheinung blieb. Nun eilte er nach der Stelle, wo er den Kindersarg gesehen hatte — aber jetzt war er verschwunden. Weber suchte vergebens nach einer natürlichen Erklärung. Bei den Eltern des Kindes, denen er das seltsame Erlebnis mitteilte, fand er keinen Glauben.

Bald darauf erkrankte die Kleine an Malaria und starb nach zwölfwöchigen Leiden am 13. August 1845. Am Tage der Beerdigung, als der Leichenzug eben das Sterbehaus verlassen wollte, fügte es der Zufall, daß die Träger den Sarg an ebendieser Stelle niedersetzten, wo Weber ihn früher gesehen haben wollte. Er war der Vater, der, mit der Hand dorthin zeigend, den Doktor auf die Erfüllung des „Vorgesehen“ aufmerksam machte.

Wie die meisten echten „Vorgesichte“ trat auch die Webersche Halluzination mitten im Wachzustand auf, und zwar so, daß sie von der Wirklichkeit nicht zu unterscheiden war. Der Sinn der Erscheinung war jedoch, wie es sehr häufig der Fall ist, im Augenblick des „Sehens“ unverständlich. Dies trifft auch zu bei dem von Prof. Friedrich Zur Bösen berichteten „Vorgesicht“ eines Josef Sch. in Warendorf, 24 Jahre alt, bekundet am 11. Mai 1908.

Im Jahre 1889, an einem Donnerstag gegen sechs Uhr abends, so beschreibt Josef Sch. sein „Gesicht“, „hatte ich mit meiner Nichte Toni B. aus Hoetmar, meinen elterlichen Hof in Dackmar bei Warendorf verlassen, um sie nach dem Bahnhof zu begleiten. Etwa 150 Meter vom Gut schaute ich mich zufällig um und sah jetzt klar und deutlich, wie ein sogenannter Jagdwagen, auf welchem ein Sarg stand, über den Hauptweg auf den Hof fuhr. Ich folgte die Erscheinung ruhig ins Auge und bemerkte nur, daß zwei unserer Pferde vorgespannt waren. Auffallend war mir gleich, daß unser Brauner als Handpferd ging, der Fuchs rechts; sonst war es stets umgekehrt.

Das Gefährt verschwand auf dem Hof. Ich hielt die Sache für Wirklichkeit, ging jedoch weiter, ohne meiner Nichte, die ich nicht in Schrecken setzen wollte, etwas zu sagen. Abends zurückgekehrt, fragte ich das

Küchennädchen, jetzt Witwe Bernhard M. in Alwerskirchen, nach dem Zusammenhang. Sie bestritt verwundert, daß irgendein Wagen mit Sarg auf dem Hof eingefahren sei, und lachte mich aus. Auch meine Schwägerin wußte nichts. Nun erst erkannte ich, daß ich ein „Vorgesicht“ gehabt hatte. Die Schwägerin berichtete meine Wahrnehmung meinem Bruder Wilhelm, dem ich sie anderntags wiederholte. Er veranlaßte mich, sie einem Pater des Klosters mitzuteilen, der meine Furcht beschwichtigte.

Geräume Zeit später starb unerwartet die Frau unseres Köchlers Wollharn. Unser Knecht Franz H., jetzt bei D., holte mit einem Jagdwagen den Sarg in Warendorf und fuhr damit abends gegen sechs Uhr, genau um die Zeit meines „Gesichts“, auf den Hof an. Als der Wagen sich näherte, bemerkte ich dieselbe ungewöhnliche Bespannung wie damals: der Fuchs rechts, der Braune links. Die Einfahrt erfolgte ganz unerwartet. Ohne allen Auftrag kam der Knecht, statt, wie er sollte, direkt nach dem Kötterhaus zu fahren, auf dem Hof an. Auf meine Verhaltung erklärte er, daß er sich bei der ungewöhnlichen Bespannung weiter nichts gedacht habe; sie sei ihm nur so in den Sinn gekommen. Die Wahrheit dieser Aussage kann ich mit meinem Eid bekräftigen. Warendorf, 12. Mai 1908. Josef Sch.

Der Bericht wird eingetrend und unabhängig durch den Bruder, den Pater des Klosters, den Knecht und das frühere Küchennädchen bestätigt.

Fortsetzung folgt



## Der Klapperstorch und die Standesbeamten

Der Amtsschimmel war der erste Gratulant

Leer (Ostfriesland), 10. März. Dem Chefarzt des Kreiskrankenhauses Leer ist es zu verdanken, daß ein neuer Erdenbürger nach mancherlei Schwierigkeiten doch noch einen standesamtlich eingetragenen Geburtsort bekommen hat.

Der Klapperstorch war einer jungen Frau aus Oberledingerland nachgeflogen, als sie in einem Personenauto unterwegs war. Bei Kilometer 9,3 der Bundesstraße 70 hatte er sie eingeholt, und ein neuer Erdenbürger gesellte sich den Fahrgästen zu. Mutter und Kind waren trotz der besonderen Umstände wohlbehütet, weniger erfreut aber am nächsten Tage mehrere Standesbeamte.

Der Beamte in Oberledingerland wollte die Geburt nicht beurkunden, weil er bei der Abfahrt der Mutter noch nichts zu beurkunden gab. Aber auch am Ankunftsort wurde der Kleine nicht registriert. Dort hieß es, der Standesbeamte, in dessen Gebiet der

Kilometerstein 4,2 liegt, müsse zu Feder und Tinte greifen. Keineswegs sträubte sich der, man müsse sich an den Standort des Kraftwagens halten, denn für das Auto sei eine andere Gemeinde zuständig. Dieser Standesbeamte aber sagte, eine solche Bestimmung gelte nur für Schiffe im Ausland. Vielleicht sei die Straßenbauverwaltung zuständig. Ob dort eine Abteilung für Geburten bestünde, wisse er allerdings auch nicht. Erst dadurch, daß der Chefarzt des Kreiskrankenhauses, in dessen Obhut das Kind mittlerweile gekommen war, den Kleinen als neuen Bürger der Stadt Leer begrüßte, war aller Streit geschlichtet.

## Sie blieben seit ihrer Jugend zusammen

Deutschlands älteste Drillinge wurden 246 Jahre alt

Mainz, 10. März. (UP) Die ältesten noch lebenden Drillinge in Deutschland feierten jetzt in Mainz ihren 12. Geburtstag. Die Geschwister Josef, Christa und Regina Metzger leben noch heute zusammen in einem Haushalt und sind alle drei wohlbehütet.

Keiner von ihnen hat jemals geheiratet, und so blieben die drei zusammen. Geboren wurden die Drillinge am 8. März 1872 hoch über den Dächern von Mainz im Stefansturm. Ihr Vater übte damals auf dem stadtbekanntem Mainzer Turm noch den Beruf des Türmers aus. Als die gute alte Zeit vorüber war, konnte Sohn Josef das gleiche Amt nicht mehr übernehmen. Doch als Fahrer der „Grünen Minna“, des Mainzer Polizeiautos, ist auch er eine stadtbekannt Persönlichkeit geworden.

Als ein Vertreter der Stadtverwaltung erschien, um aus dem städtischen Weinkelner eine kleine Kostprobe zu überreichen, meinten die drei, die zusammen 246 Jahre alt sind, sie wollten doch kein Aufsehen erregen. Wenn sie in drei Jahren noch gemeinsam 83 Jahre alt würden, wäre der Anlaß schon wichtiger.

## Grabtote

Düsseldorf, 10. März (UP) 81 Bergleute sind seit Anfang Februar dieses Jahres im westdeutschen Kohlenbergbau tödlich verunglückt. Dies gab der Präsident des nordrhein-westfälischen Landtages, Josef Gockeln, dem Plenum des Hauses bekannt. Die Abgeordneten des Düsseldorfer Landtages ehrten die Opfer der Arbeit mit einer stillen Gedenkminute.

## Geisteskranker hatte Urlaub

Hannover, 10. März (UP). Seinen vom Landeskrankenhaus Wunstorf genehmigten Urlaub benutzte der 20jährige Walter Meiermann zu einem Ueberfall. Im freien Feld bei Wunstorf lauerte er einem 22jährigen Mädchen auf, schlug es nieder, würgte es und versuchte es zu vergewaltigen. Meiermann ist nach einer von ihm bezugenen Brandstiftung zur Ueberprüfung seines Geisteszustandes in einem Krankenhaus untergebracht worden.

## Baldwins Abenteuer



Auf honigsüße Kitzelgeschichten kann auch das Fernsehen nicht verzichten. Der Frauen Tränen fließen sehr. Unerblich ist die Courtesan. Das Fernsehen ist es auch noch. Moral: bei jedem Montagabend laßt doch der Alltag auf dem Fuß.



## Im Zeichen des Camping

Das noch vor kurzem in Deutschland fast unbekannte Camping hat jetzt einen so großen Aufschwung genommen, daß auf der Frankfurter Frühjahrsmesse mehrere Ausstellungen und ein ausladendes Campingboot zu sehen sind. „Delphin“ nennt sich das ausladende Zueimann-Camping-Boot. Es hat vier voneinander unabhängige Luftkammern und kann in einem Tragbeutel verpackt werden. Keystone-Bild



## Schlechte Aussichten für Musiker ...

sagten sich die Besucher auf einer Pariser Ausstellung. Man führte dort ein Roboter-Orchester vor. Die „Künstler“ spielten Gitarre, Saxophone und Trommel. Keystone-Bild

## Verhör mit Wahrheitsserum

Dortmund, 10. März (dpa) Ein Arzt aus Gütersloh-Westfalen, der als Gutachter in dem Mordprozeß gegen den 18jährigen Martin Kecher aus Dortmund in der Jugendkammer des Landgerichts in Dortmund zugezogen worden war, läßt am zweiten Verhandlungstage eine Sensation aus, als er zugeben mußte, den Angeklagten mit Hilfe der verbotenen Narkosanalyse (Wahrheitsserum) ausgefragt zu haben. Der angeklagte Junge schilderte dem Gericht diesen Vorgang, der er bereits im Film gesehen hatte. Der Arzt soll gerichtlich belangt werden. Sein Gutachten wurde verworfen und die Verhandlung vertagt. In diesem Mordprozeß handelt es sich darum, auf welche Weise der 18jährige Kecher die vierjährige Tochter eines Bauern aus Bergkamen bei Dortmund auf dem Hofe des Vaters umgebracht hat.

Tod zweier Patientinnen verschuldet zu haben, die er operiert hatte. Dr. Stolte war wegen Bauschuldhaftigkeit bereits zweifach eine Haftstrafe verbüßt worden. Gegen dieses Urteil hatten der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. — Dem Berufsgerichtsverfahren sind fünf medizinische Sachverständige und 18 Zeugen geladen.

## Rauschgiftsüchtiger Arzt

Braunschweig, 10. März (dpa) Vor der Zweiten Strafkammer des Landgerichts Braunschweig begann der Berufsprozeß gegen den 48 Jahre alten Wolfenbütteler Frauenarzt Dr. Erhard Stolte wegen fahrlässiger Tötung. Das Schöffengericht in Wolfenbüttel hat Dr. Stolte im August 1933 zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt und ein fünfjähriges Berufsverbot ausgesprochen. Er war für schuldig befunden worden, durch Fahrlässigkeit den

## Für den Rätselfreund

Magisches Quadrat

An Stelle der Punkte sollen waagrecht und senkrecht gleichlautende Wörter folgender Bedeutung gesetzt werden: 1. Deutsche Dichterin, 2. Waldbaum, 3. kirchliches Fest, 4. Drama von Goethe, 5. Weisheit bei Bossen, 6. Oper von Verdi.

Auflösung aus der letzten Nummer:

Kreuzworträtsel, Waagrecht: 1. Bote, 3. Labore, 7. Rho, 8. Pan, 9. Pas, 11. bar, 13. Moos, 15. Chor, 16. Elektron, 20. Not, 21. Air, 22. Ale, 24. Offenbach, 27. Ike, 28. Tot, 30. Aie, 33. El, 33. Cid, 34. Tod, 35. Rio, 36. Karier, 37. bast — Senkrecht: 1. Braten, 2. Ohe, 3. Lab, 4. Anandrol, 5. Ras, 6. Zoo, 10. Suk, 12. Jun, 13. Diet, 14. Stofel, 17. Lot, 18. Hif, 19. Ale, 22. Aht, 23. Etoile, 24. Oka, 25. Nab, 26. Leck, 29. Ha, 31. Kos, 32. Ek, 33. Ra.

## WAS SONST NOCH GESCHAH

VERBOT IN ROCHEFORT. In Rochefort, einem kleinen Ort des französischen Departements Cherrie Maritime, ließ man am Beginn der örtlichen Präfektur folgenden Verbotsschild: Verbot, bis zum Erlaß eines neuen Ordres, Kiessteine nach den kleinen Euren zu werfen.

KLEINSTEES BUCH DER WELT. Das kürzest kleinste Buch der Welt ist auf einer typographischen Ausstellung in Metz zu sehen.

INSEL, OHNE SCHEIDUNGEN. Auf der holländischen Insel Marken im Landessee hat es seit mehr als 500 Jahren keine einzige Scheidung gegeben. Die Verlobten müssen nach einem alten Brauch zwei Jahre bis zur Heirat warten. Durchschnittlich hat jede der dort wohnenden Familien, die nur 40 Namen kennen, 5 bis 15 Kinder. Niemand heiratete ein Einwohner von Marken eine Frau vom Festland.

ERTRÄGLICHEN ABSTRAKT. Ein Arzt rief Frau Celia White vor einiger Zeit, einen Röntgenstrahl zwischen die Zähne ihrer Fülle zu kleben und das Zeichen zu versetzen, um ihre Lähmungserkrankungen zu bekämpfen. Daran erkrankte die leidende Frau eine strahlige Fähigkeit, daß sie jetzt als artistische Zeichnerin im Fernsehen ein vielgefragter Star geworden ist. Sie spielt mit den Zähnen Klavier und kann mit beiden Händen unabhängig voneinander verschiedene Texte schreiben.

ARMER REICHER MANN. Als der 71jährige M. Nagman in einer arbeitslosen Barocke von Seattle die Augen schloß, glaubte man allgemein, ein belagertes Opfer der Armut vor sich zu haben, doch man fand bei dem Toten, der in Lumpen umhergelaufen war und sich einst nur von Hafermehl näherte, Aktien im Wert von 25 000 Dollars, Bargeld von 17 000 Dollars und noch dazu Hypotheken für 6000 Dollars. Dieses Vermögen soll er Verwendeten in Deutschland gemacht haben.